

# KontakTUM Magazin



# DAS KÖNNTE IHNEN SO PASSEN: VON MORGENS BIS ABENDS NICHTS ALS **SPANNENDE IT-PROJEKTE?** NA DANN HERZLICH WILLKOMMEN!

expedition-Workshops  
- jetzt bewerben -  
Capgemini-expedition.de

Schließlich haben wir das Wichtigste ja gemeinsam und sehen IT nicht als Branche, sondern als etwas, das uns jeden Tag aufs Neue begeistert. Klingt inspirierend? Dann sehen Sie sich unsere Angebote für IT-Experten an, die unter [www.de.capgemini.com/karriere-technology](http://www.de.capgemini.com/karriere-technology) schon auf Sie warten. Zum Beispiel:



Software-Ingenieur (m/w)

IT- und Prozessberater (m/w)

IT-Architekt (m/w)

IT-Projektleiter (m/w)

Substanz? Herzlich? Willkommen!

  
CONSULTING. TECHNOLOGY. OUTSOURCING

# Inhalt



**Liebe Alumni,  
liebe Leserinnen und Leser,**

sogar auf der Münchner Wiesn ist die TUM dabei! Wenn Sie sich am 23. September den Trachten- und Schützenzug anlässlich der Oktoberfest-Eröffnung angeschaut haben, konnten Sie direkt hinter dem Münchner Kindl im Zug die Moriskentänzer der TUM sehen, wie sie golden glänzend mit akrobatischen Sprüngen und grotesker Mimik die Zuschauer erheiterten. In der Nachbarschaft des Oktoberfestes präsentierte sich das Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt (WZW) der TUM wieder mit eigenem Stand auf dem Zentral-Landwirtschaftsfest, das alle zwei Jahre stattfindet. In Bayern daheim, zu Hause in der Welt: In New York, Singapur und Tokio sind im Herbst unsere „Presidents on tour“ und treffen sich bei dieser Gelegenheit mit ansässigen TUM Alumni (Termine siehe S. 27). Also, liebe Alumni in New York, Singapur und Tokio, nutzen Sie die Gelegenheit und erfahren Sie aus erster Hand Aktuelles von Ihrer Alma Mater, der echt Münchnerischen und internationalen Technischen Universität München!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
Ihre KontaktTUM-Redakteurin

## **Der Präsident zum Thema**

Unternehmerisch heißt international . . . . . 4

## **KontaktTUM Interview**

TUM Alumnus und Vorsitzender des  
Stiftungsrats der TUM Universitätsstiftung:  
Dr. Christian Kohlpaintner im Gespräch . . . . . 6

## **Campus aktuell**

TUM Graduate School:  
A flow of ideas and information . . . . . 12

## **network. Netzwerk**

Über den Sinn von Frauennetzwerken . . . . . 16

Women of TUM – Rückblick. . . . . 18

Gespräch mit den vier TUM-Vizepräsidentinnen  
Dr. Evelyn Ehrenberger, Dr. Hannemor Keidel,  
Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller und  
Prof. Dr.-Ing. Liqui Meng . . . . . 20

Women of TUM – Ausblick . . . . . 25

**NEU: Der TUM-Onlineshop . . . . . 26**

Netzwerk Termine – Agenda for TUM Alumni . . . . . 27

**Netzwerk Pinnwand . . . . . 28**

**NEU: Alumni gründen . . . . . 34**

„Das Institut ist meine Familie“  
Zwei traditionsreiche TUM-Lehrstühle . . . . . 36

Die KontaktTUM Kolumne . . . . . 38

**Impressum . . . . . 38**

Schöpferische Pause im August (v.l.n.r.): Dr. Julia Schmid, Leitung Präsidialstab, Dr. Ana Santos Kühn, Managing Director des TUM Institute of Advanced Study, und TUM Präsident Wolfgang A. Herrmann auf dem Anstieg zur Hochplatte in den Chiemgauer Alpen. Foto: TUM



# Unternehmerisch heißt international.

Von Wolfgang A. Herrmann . Präsident der Technischen Universität München

**N**ach dem neuerlichen Erfolg in der Exzellenzinitiative hatten sich viele TUMlinge eine „schöpferische Pause“ verdient, bevor es nun mit großen wie kleinen Projekten in die konkrete Umsetzung geht. Ich bin zu Hause geblieben und habe mich in den Chiemgauer und Berchtesgadener Bergen über das Glück gefreut, in einem so paradiesischen Land leben zu dürfen. Wer in der Heimat verwurzelt ist, wertschätzt auch die fernen Heimaten unserer internationalen Alumni und respektiert umso mehr ihre eigenen kulturellen Traditionen, Gewohnheiten und Denkweisen. Internationalität bedeutet, dass wir die Heimat mit der Welt verbinden. Aus dieser Verbindung entsteht Toleranz, ein wichtiges Element der Völkerverständigung.

Eine Schar von Tausenden internationalen TUM Alumni ermutigt uns, den weltoffenen Kurs unserer Universität konsequent voranzubringen. Deshalb ist unser Zukunftskonzept „TUM. The Entrepreneurial University“ auf die Gewinnung, Förderung und Erhaltung der besten Talente in ihrer ganzen Vielfalt ausgerichtet („recruit, develop, retain“). In der Mitte stehen die jungen Talente, die wir für ihre Zukunft in wettbewerbsfähigen Berufsfeldern kompetent ausbilden und als Persönlichkeiten wetterfest machen wollen. Neben den Studierenden aus unserem eigenen Land sind es internationale Nachwuchskräfte, für die wir als TUM mehr als je zuvor attraktiv werden müssen!

Zu den Schlüsselmaßnahmen auf diesem Weg gehört ein großes Postdoktoranden-Programm, mit dem wir junge, besonders talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Forschung an der TUM begeistern wollen. Dazu laden wir jährlich 100 Doktoranden aus aller Welt für eine Woche zu uns ein, um sich in ihren Disziplinen für eine Forschungstätigkeit nach der Promotion zu orientieren. Wir brauchen nämlich diese Botschafter, um die Leistungskraft der TUM vor Ort zu erfahren (TUM Postdoc Mobility Fellowship). Auf diese Weise soll der Anteil internationaler Postdoktoranden von heute 39 % auf 60 % im Jahre 2025 ansteigen.

Ein besonderes Augenmerk gilt aber auch der internationalen Verortung („Globalisierung durch Lokalisierung“). Hatten wir vor genau zehn Jahren als erste deutsche Universität eine Auslandsdependance eröffnet, die heutige TUM.Asia Pte. Ltd. in Singapur, so folgen jetzt die TUM.Brazil in São Paulo (bereits gegründet), die TUM.China in Beijing und Shanghai, die TUM.India in Mumbai und die TUM.Arabia in Kairo. Gemeinsam mit unseren Partnern der EuroTech University Alliance (TUM, ETH Lausanne, TU Eindhoven, DTU Kopenhagen) eröffnen wir im Oktober 2012 die europäische Niederlassung in Brüssel unter Leitung von Prof. Andrew Sors, der fast 20 Jahre in leitender Funktion bei der Europäischen Union gearbeitet hat. In Vorbereitung ist TUM.USA in Boston, inmitten eines der aktivsten Wissenschaftszentren der Welt. Damit wollen wir die Verbindungen zu unserem wichtigsten transatlantischen Partner konkret verstärken. Alle diese neuen Erfahrungen werden Kraft und Geld kosten, jedoch gibt es im harten wissenschaftlichen Wettbewerb keinen Erfolg „for nothing“.

Den größten, vor allem nachhaltigsten Beitrag zur Internationalisierung erwarten wir schließlich von der Umstellung unseres traditionellen deutschen Berufungssystems auf das Karrieresystem **TUM Faculty Tenure Track**: Junge, international erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bekommen

auf „Tenure Track-Professuren“ (Besoldung W2) zunächst sechs Jahre die Chance, sich als eigenständige Assistant Professors für den „Aufstieg im System“ zu qualifizieren, um dann als Associate Professors (W3) mit dauerhafter Anstellung weiter Hochschulkarriere zu machen. Später steht ihnen bei exzellenten Leistungen auch der Weg zum Full Professor (Lehrstuhl) offen. Um **TUM Faculty Tenure Track** kraftvoll zu entwickeln, schaffen wir 100 neue Professuren bis zum Jahr 2020, teils aus den Mitteln der Exzellenzinitiative finanziert. Zusätzlich speisen wir 30 % der vakanten Lehrstühle (W3) sowie alle vakanten Extraordinariate (W2) in das neue Karrieresystem ein.

Was wollen wir damit erreichen? Die Rahmenbedingungen sind so gesetzt, dass wir die besten Köpfe gewinnen und im Professorenkollegium internationaler und weiblicher werden. Wir gehen davon aus, dass künftig rd. 40 % der Neuberufungen aus dem Ausland erfolgen. Den Anteil an Professorinnen wollen wir von heute 14 % auf 25 % im Jahre 2025 erhöhen. Wir sind uns der gewaltigen Anstrengungen bewusst, die wir mit dem Berufungs - und Evaluierungsverfahren der neuen Art zu schultern haben – sie markieren einen Paradigmenwechsel im deutschen Hochschulsystem. Um zu gelingen, müssen sie internationalen Standards entsprechen.

Der eingeschlagene Kurs unserer Internationalisierung ist unumkehrbar. Wir sind überzeugt, dass diese historische Weichenstellung die einzige Chance ist, um mittelfristig zu den weltbesten Universitäten aufzusteigen. Im neuesten Shanghai-Ranking (ARWU 2012) sind wir zwar international wiederholt die Nummer 1. Das entspricht weltweit dem Rangplatz 53. Es sind also noch 52 Wettbewerber vor uns – reichlich „Luft nach oben“. Wer im Sommer in den Bergen war, weiß die Höhenluft zu schätzen! Sie ist dünn, aber gesund.



„*Mich hat es  
gereizt, solch  
ein Unternehmen  
mit zu steuern*“

## Ich hatte vor jeder Aufgabe Respekt, die mir übertragen wurde

Früher Abend am Flughafen München, Cafétterrasse des Kempinski Hotels. Alumnus Dr. Christian Kohlpaintner, Mitglied der Konzernleitung der Clariant AG und Vorsitzender des Stiftungsrats der TUM Universitätsstiftung, kommt gerade aus Straubing von der ersten Demonstrationsanlage für Bioethanol der ehemaligen Süd-Chemie AG, die seit April 2011 zu Clariant gehört. Vor dem Rückflug nach Basel zum Firmensitz der Clariant ist Zeit für ein entspanntes Gespräch über seine Karriere in der Chemieindustrie, die TUM Universitätsstiftung, die Familie, den Wert von Promotionen, den FC Bayern und vieles mehr.

Fotos: facesbyfrank

### **Ist das eine besondere Anlage, von der Sie gerade kommen?**

Ja, sie gehört zur zweiten Generation der Bioethanol-Anlagen. Bioethanol wird bei dieser Anlage aus Stroh gewonnen und damit spielt quasi die vielbeschworene Konkurrenz „zwischen Tank und Teller“ keine Rolle mehr.

### **Wann bekommen Sie bei Ihrem vollen Terminkalender eigentlich den Kopf frei?**

Wenn ich Zeit mit meiner Familie verbringe. Zu Hause bekomme ich den nötigen Abstand, um mich darauf zu besinnen, was die wirklich wichtigen Dinge sind im Leben. Das ist momentan nur am Wochenende möglich, weil wir räumlich getrennt sind. Ich wohne und arbeite mittlerweile seit drei Jahren in Basel, meine Frau und unsere zwei Söhne sind bisher in Ingelheim geblieben.

### **Warum diese räumliche Trennung?**

Unser älterer Sohn ist in seinen ersten zehn Lebensjahren sechsmal mit uns umgezogen. Als ich dann 2003 bei der Chemischen Fabrik Budenheim (CFB) als Mitglied der Geschäftsleitung anfang, hatten wir vor, dort die nächsten zwanzig Jahre zu bleiben. Ich hatte unserem älteren Sohn versprochen, dass er in Ingelheim sein Abitur machen könne. Die Konsequenz ist jetzt, dass ich noch bis nächstes Jahr unter der Woche von meiner Familie getrennt bin. Ich stehe zu dem Wort, das wir ihm gegeben haben.

### **Entsprachen die Aufgaben in Budenheim nicht Ihren Vorstellungen?**

Im Gegenteil! Ich habe mich dort sehr wohlfühlt. Dadurch, dass ich das volle Vertrauen der Eigentümerfamilie Oetker gewonnen hatte, konnte ich mit großer Entscheidungsfreiheit die Firma gestalten. Wir haben zum Beispiel zügig neue Standorte in China und in den USA aufgebaut. Es machte große Freude, die Firma profitabel weiterzuentwickeln. Dort wegzugehen war eine sehr schwere Entscheidung.

### **Was war der Grund für den Wechsel?**

Dr. Hariolf Kottmann kenne ich schon aus meinen Zeiten in der Forschung. Als er 2008 CEO bei Clariant wurde, war mir klar, dass er einer der Wenigen ist, der so eine Firma wie Clariant wieder gesunden lassen kann. Dann kam seine Anfrage, ob ich mir vorstellen könne, ihn dabei zu unterstützen. Eine sehr spannende Aufgabe, denn Clariant ist ein vergleichsweise großer Konzern mit mehr als 20.000 Mitarbeitern. Mich hat es gereizt, solch ein Unternehmen auf der obersten Ebene mit zu steuern und daraus etwas zu machen; zu zeigen, dass man diese Firma wieder erfolgreich machen kann.

### **Ihre Frau hat Sie zu dem Schritt ermutigt?**

Das hat sie, aber nicht aus Ehrgeiz. Sie unterstützt mich dabei, das zu verwirklichen, was mich antreibt. Wir sind schon dreißig Jahre zusammen und kennen uns seit der Schulzeit in Rosenheim. Meine Frau ist Dolmetscherin und arbeitet freiberuflich, was sich sehr gut mit der Familie vereinbaren lässt. Sie ist der größte Glücksfall meines Lebens; jemand, der das so uneingeschränkt mitgeht, das ist ein großer Segen.

### **Welche Rolle spielen Netzwerke in Ihrem Leben?**

Menschen zu kennen und sich mit ihnen auszutauschen ist extrem wichtig. Bei Karriereschritten sind immer Menschen im Spiel. Sie müssen die richtigen Leute kennen und die richtigen Leute müssen Sie kennen. In meinem ganzen bisherigen Karriereverlauf gab es immer wieder jemanden, der mich gezogen hat. Natürlich muss man selbst die entscheidenden Schritte tun. Zum Beispiel habe ich wieder bei null angefangen, als ich nach Budenheim ging.

### **Was tun Sie für Ihre Kontakte?**

Ich pflege sie. Man lernt sich besser kennen und weiß um die Fähigkeiten des anderen. Mit Herrn Kottmann habe ich zum Beispiel nie den Kontakt verloren, wir haben immer wieder telefoniert und uns getroffen. Mit meinem früheren Chef aus der Oetker Unternehmensgruppe, Herrn Dr. Schröder, habe ich seit meiner Zeit in Budenheim ein sehr gutes Verhältnis, wir telefonieren nach wie vor fast jedes zweite Wochenende, weil wir uns über den FC Bayern austauschen müssen.

### **Dann sind Sie ja im Moment guter Laune – bei den guten Leistungen in der Bundesliga.**

Bester Laune!

### **Begonnen haben Sie Ihre Karriere mit einer Promotion an der TUM.**

Ich hatte mich bei Professor Herrmann um eine Promotionsstelle beworben. Da ich zu den geburtenstarken Jahrgängen gehöre, konnte ich mir den Doktorvater damals nicht frei aussuchen. Bei dem Auswahlgespräch habe ich ihm dann – vermutlich – mit meinem freiwilligen Industriepraktikum imponiert, das ich zwischen Diplomprüfung und -arbeit gemacht hatte. Damit hatte ich die Stelle.

### **Was war Ihr Thema?**

Die Zwei-Phasen-Katalyse. Wir entwickelten neue höchst aktive Katalysatorsysteme in Kooperation mit einer Tochtergesellschaft von Hoechst. Professor Herrmann hat industrienahe und industrieorientierte Forschung immer



## Mehr Schwung bei der Arbeit – wir sorgen für den Antrieb!

Die MTU Aero Engines entwickelt, fertigt, vertreibt und betreut zivile und militärische Antriebe für Flugzeuge und Hubschrauber sowie Industriegasturbinen. Unser Schlüssel zum Erfolg sind Antriebe für die Luftfahrt von morgen – noch sparsamer, schadstoffärmer und leiser. Mit rund 8.200 Mitarbeitern sind wir weltweit präsent und in Deutschland zu Hause. Werden auch Sie Teil unseres engagierten Teams als

**Informatiker (m/w)  
oder Ingenieur (m/w)**

für den Bereich Entwicklung, Fertigung, Qualitätsmanagement,  
Einkauf und Logistik, Instandsetzung oder Vertrieb.

Bei der MTU erwarten Sie maßgeschneiderte Entwicklungsprogramme und ein umfangreiches Weiterbildungsangebot. Wir bieten Ihnen eine Reihe von Zusatzleistungen, die ganz auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind: Eine zeitgerechte Altersversorgung gehört für uns ebenso dazu wie Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Beispiel mit unseren flexiblen Arbeitszeitmodellen oder der betriebsnahen Kindertagesstätte TurBienchen. Darüber hinaus engagiert sich die MTU im Bereich Gesundheit und Fitness.

Mehr unter [www.mtu.de/karriere](http://www.mtu.de/karriere).



stark unterstützt. So bekam ich schon früh mit, wie die Industrie tickt. Wenn man nur an der Hochschule forscht, dann versteht man häufig die Denkweise der Industrie nicht so recht.

### **Und wie war unser Universitätspräsident als Doktorvater?**

Hervorragend.

### **Sind Sie jetzt gerade ein höflicher Alumnus?**

Nein, nein, ich bin zutiefst davon überzeugt. Er war für mich als jungen Doktoranden sehr gut: Auf der einen Seite fordernd und mit hohem Leistungsanspruch – was für mich als Vorbild gewirkt hat – und auf der anderen Seite sprach er mit väterlicher Fürsorge zur rechten Zeit Anerkennung aus. Wir hatten damals in unserem Arbeitskreis auch viele extrem gute Leute.

### **Wann war das?**

Das war von ca. 1988 bis 1993. Durch seine Bekanntheit zog Herrmann fähige Wissenschaftler an den Lehrstuhl. Für uns als junge Doktoranden war es beeindruckend, mit diesen Forschern zu diskutieren. In solch einem Umfeld konnte ein leistungswilliger Doktorand eben gut gedeihen und auch Spaß haben.

### **Nach der Promotion gingen Sie zu Hoechst in die Forschung.**

Richtig, zuerst habe ich in Frankfurt homogene Katalyse gemacht. Später wurde ich nach Texas/USA versetzt. Dort war ich knapp zwei Jahre in der Forschung, um die amerikanische Forschungslandschaft kennenzulernen.

### **Was hat Ihnen dort besonders gefallen?**

Der Optimismus. Wenn ich in Deutschland ein Projekt anfrage, dann bekomme ich tausend gute Gründe zu hören, warum es nicht funktionieren wird. In den USA bekomme ich tausend gute Gründe, warum es funktionieren wird. Das eine ist nicht besser oder nicht schlechter als das andere, es sind einfach unterschiedliche Grundhaltungen.

### **Wie kamen Sie von der Forschung in das Management?**

Das ist weitgehend der strukturierten Führungskräfteentwicklung bei Hoechst zu verdanken. Mit zweiunddreißig Jahren übernahm ich eine Forschungsabteilung mit über 200 Leuten – damals ein Signal für mich, dass die Firma Vertrauen in mich hat. Eine tolle Erfahrung!

## **Dr. Christian Kohlpaintner**

**\*1963 Stephanskirchen bei Rosenheim  
verheiratet seit 1992**

- 1984–1990** Studium Chemie an der TUM
- 1992** Promotion an der TUM
- 1993** Geburt des ersten Sohnes
- 1993–1997** Forschungstätigkeiten bei Hoechst AG in Deutschland und USA
- ab 1997** verschiedene Aufgabenbereiche in leitenden Funktionen der Celanese Chemicals Europe GmbH (Oberhausen)
- 2002** Vice President Innovation der Celanese AG und Geschäftsführer der Celanese Ventures GmbH (Frankfurt)
- 2003** Mitglied der Geschäftsleitung der Chemischen Fabrik Budenheim KG (CFB, Mainz)
- 2004** Geburt des zweiten Sohnes
- 2005** Sprecher der Geschäftsleitung der CFB (CEO)
- 2009** Berufung in den Vorstand der Clariant AG
- 2010** Vorsitzender des Stiftungsrats der TUM Universitätsstiftung

*„Meine Frau ist der größte Glücksfall meines Lebens“*



Die TUM Universitätsstiftung ist eine tolle Geschichte

#### **Hatten Sie einen Karriereplan im Kopf?**

Als ich bei Hoechst angefangen habe, war mein höchstes Karriereziel, Gruppenleiter in der Forschung zu werden. Das zu erreichen, was ich heute erreicht habe, war zu dem Zeitpunkt für mich nicht vorstellbar. So etwas kann man nicht planen. Wer versucht, seine Karriere weit im Voraus zu planen, scheitert leicht, weil er mit falschen Voraussetzungen herangeht. Man muss in eine Position erst hineinwachsen. Ich hatte vor jeder Aufgabe, die mir übertragen wurde, großen Respekt.

#### **Ist eine Promotion hilfreich?**

Ja, denn man muss selbstständig ein großes Arbeitspensum bewältigen und geht dabei durch viele Höhen und Tiefen. Dabei lernt man, dranzubleiben und sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen. Das ist bei einer Promotion das Wichtigste. Die Forschungsinhalte sind das eine, aber das Wichtigste ist die Ausbildung der Person: sich selbst anleiten und lernen, sich zu positionieren und zu präsentieren. Bei Professor Herrmann waren wir jeden Montag gefordert, unsere Forschungsergebnisse vorzustellen. Das war eine stete Herausforderung.

#### **Promotion als Lebensschule.**

Genau: Lebensschule, Charakterbildung und natürlich fachlicher Grundstock. Durch meine Erfahrungen in der Forschung kann ich heute die richtigen Fragen stellen. Wenn ich zum Beispiel gewisse Risikoabschätzungen treffen muss, ist es hilfreich, etwas mehr von der Technik zu verstehen. Entscheidungen nur auf Zahlen zu basieren, ist nicht gut genug.

#### **Wie wichtig erachten Sie eine internationale Ausrichtung für Ihre Mitarbeiter?**

Die Internationalisierung ist nicht aufzuhalten. Unsere Firma hat beispielsweise mehr chinesische als Schweizer Mitarbeiter, obwohl wir uns als Schweizer Chemiekonzern verstehen. Meinem Sohn würde ich für einen Auslandsaufenthalt Singapur, China oder Vietnam empfehlen. Denn die Musik wird in Zukunft in Asien spielen.

#### **Sie sind als Privatperson Gründungstifter der TUM Universitätsstiftung. Warum?**

Die TUM Universitätsstiftung ist eine tolle Geschichte, in den USA haben mich diese Stiftungen immer fasziniert. Bei der TUM Universitätsstiftung überzeugte mich die



Zielstrebigkeit, mit der die Gründung der Stiftung vorangetrieben wurde. Als ich dann als Stifter angefragt wurde, habe ich spontan und sehr gerne zugesagt. Ich war positiv überrascht, dass ich als Mitglied des Stiftungsrates vorgeschlagen wurde, und noch mehr, als ich in der ersten Sitzung zum Vorsitzenden gewählt wurde.

#### **Was sind die nächsten Schritte der Stiftung?**

Wir wollen sicherstellen, dass die TUM ihren Elitestatus weiter ausbauen kann, und haben sehr ambitionierte Ziele mit dieser Stiftung. Je größer die Stiftung wird, desto besser können wir spezielle Themen fördern. Die ersten Jahre werden zum Aufbau des Kapitalstocks genutzt, bevor über geförderte Programme entschieden wird.

#### **Da sind wir schon gespannt.**

Ich auch. Als Stiftungsrat lege ich großen Wert darauf, dass wir eine klare und fokussierte Strategie für diese Stiftung erarbeiten: was genau wir mit dieser Stiftung erreichen wollen, wie sich die nächsten Jahre entwickeln sollen, welchen Umfang die Stiftung bekommen soll und welche Schwerpunkte wir wählen.

#### **Die abschließende Frage: Welchen Ratschlag möchten Sie den Studierenden geben?**

Es gibt eine mehr offizielle und eine mehr private Antwort. Die private möchte ich vorwegschicken: Sucht Euch den richtigen Lebenspartner! Meine Frau war es, die meine berufliche Entwicklung erst möglich gemacht hat. Jemanden an seiner Seite zu haben, der offen ist für Veränderungen und mit Spaß und Aufgeschlossenheit an neue Dinge herangeht – das ist ein wichtiger Faktor, wenn man beruflich vorankommen möchte.

#### **Und die offizielle Antwort?**

Zügig zu studieren, sich nicht ablenken zu lassen und sein Studium ernsthaft zu betreiben, sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen, auch bei der Doktorarbeit durchzuhalten. Und den Spaß an der Sache nicht zu verlieren! Die Welt liegt in Euren Händen, Ihr könnt Eure Zukunft gestalten. Es ist nicht so, dass Ihr von der Welt gestaltet werdet, sondern Ihr gestaltet sie. Das muss man begreifen und die Freiräume, die einem gegeben werden, maximal ausnutzen.

„Speedy-con-Science“: Neue Gesichter, interessante Promotionsvorhaben auf dem Auftaktseminar. In diesem „Speed Dating“ sieht und hört man viel, denn alle 2 Minuten kommt ein neues Gegenüber. Damit bricht bei den Graduate School-Seminaren das Eis und der fächerübergreifende Austausch nimmt seinen Anfang.

“Speedy-con-Science”: New faces, interesting doctoral dissertation projects at the kick-off seminar. There is a lot to see and hear, because this speed dating presents a new counterpart every 2 minutes. This breaks the ice at the Graduate School Seminars and the interdisciplinary exchange begins.



„Science Slam“ – Herausforderung, Wettbewerb, „Edutainment“ – oder einfach Spaß an der Wissenschaft: Auf Anregung eines Doktoranden wurde dieses Format in die Seminare übernommen. Die Graduate School-Mitglieder bereiten im Vorfeld des Seminars in Teams die Präsentation eines Promotionsvorhabens vor. Herausfordernd sind sowohl die kreative Teamarbeit als auch die Aufgabenstellung, Forschungsergebnisse für Fachfremde verständlich zu machen – je nach Vermögen mit kabarettistischen Elementen.

“Science Slam” – challenge, competition, “edutainment” – or simply the pleasure of science: this format was adopted for the seminars at the suggestion of a doctoral candidate. Graduate school members form teams to prepare the presentation of a dissertation project in advance. The challenge lies in the creative teamwork as well as the need to make research results understandable for non-specialists – sometimes with elements of comedy, depending on their individual talent.

Fotos: TUM Graduate School

# A flow of ideas and information – TUM Graduate School

Im angelsächsischen Raum werden Promotionen über Graduate Schools abgewickelt, an alten Universitäten schon seit hundert Jahren. Diese Graduate Schools garantieren hochschulweite Standards für Promotionen, bieten strukturierende Elemente, interdisziplinären Austausch, Netzwerkaufbau, um nur einige Aspekte zu nennen. Internationale Promovenden vermissten in der Vergangenheit diese Einrichtung an der TUM, denn die Promotion an einem Lehrstuhl war ihnen unbekannt. Nun gibt es seit drei Jahren beide Möglichkeiten an der TUM.

In Anglo-Saxon countries, doctorates are handled by graduate schools – at some older universities for a hundred years already. As well as ensuring university-wide standards for doctoral studies, these graduate schools also provide structural elements, interdisciplinary exchange and networking facilities, to name a few aspects. Because many international post-graduate students were unaware of the possibility of gaining a doctorate at the respective university department or institute, they missed this institution at the TUM. For three years now, the TUM has been offering both options.

2009 wurde die TUM Graduate School gegründet. Seit her orientieren sich internationale Promovierende leichter an der TUM. Auch deutsche Promovierende schätzen die Vorteile der Graduate School und so ist die TUM Graduate School mit 1.822 Mitgliedern aktuell das größte hochschulweite Graduiertenzentrum in Deutschland.

Ein ganzes Paket an Angeboten unterstützt die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrem Promotionsvorhaben. In einer schriftlichen Betreuungsvereinbarung setzen sie zum Beispiel selbst ihre Arbeitsschritte und die für die Fertigstellung benötigte Zeitdauer fest. Hochschulweite Standards ermöglichen ihnen kürzere Promotionszeiten. Mit Maßnahmen dieser Art können die Promovierenden den Anforderungen der heutigen Wissenschafts- und Wirtschaftswelt besser begegnen. Denn die Zusammenarbeit der Disziplinen wird dringlicher, der Aufbau interdisziplinärer und internationaler Allianzen unabdingbar für einen erfolgreichen Umgang mit den Herausforderungen der Zeit.

Bereits im Auftaktseminar werden bei den Mitgliedern der TUM Graduate School der interdisziplinäre Austausch, die Fähigkeit der Selbstpräsentation als Wissenschaftlerin und Wissenschaftler, die Internationalität gefördert – auch durch die Seminarsprache Englisch. Diese viertägigen Seminare finden jeweils mit hundert Teilnehmern auf Frauenchiemsee oder in Herrsching statt und stehen unter Leitthemen mit Relevanz für ein erfolgreiches Berufsleben. Ein renommierter Key Note Speaker greift das Thema in seinem Vortrag auf. So sprach zum Beispiel im Sommer

The TUM Graduate School was founded in 2009. Since then, international doctoral students have found it easier to gain a clear sense of direction at the TUM – and German doctoral students also appreciate the benefits of the TUM Graduate School, which is currently the biggest university-wide Graduate Center in Germany, with 1,822 members.

There is a variety of services available to support young scientists in their doctoral research. For example, they can determine their working schedule and the time required for completion by means of a written supervisory agreement. University-wide standards make it possible to obtain a doctoral degree more quickly. These measures ensure that doctoral candidates are better prepared for the demands of today's worlds of science and business – because collaboration between different disciplines is of growing importance and the establishment of new interdisciplinary international alliances has become absolutely essential in order to tackle present-day challenges successfully.

The kick-off workshop for the members of the TUM Graduate School encourages interdisciplinary exchange, internationality and self-presentation as a scholar and scientist – not only because the seminar-language is English. The four-day seminars are held on the small island known as “Fraueninsel” on Lake Chiemsee or in Herrsching with around one hundred participants, focusing on issues that are relevant to a successful career. A renowned “key note” speaker gives a talk on the subject. In the summer

Wir suchen m/w

# ABSOLVENTEN

mit oder ohne Berufserfahrung

in den Fachrichtungen

**Kunststoff-/Verfahrenstechnik, Elektro-/Informationstechnik, Mechatronik, Maschinenbau, Produktions-/Automatisierungstechnik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik**

## WIR BIETEN:

- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Gute Sozialleistungen
- Leistungsgerechte Bezahlung
- Entwicklungsmöglichkeiten
- Internationales Umfeld

## WIR ERWARTEN:

- Fundierte Ausbildung
- Bereitschaft zu längeren Auslandsreisen
- Gute Englischkenntnisse

## Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann bewerben Sie sich jetzt – auch gerne **initiativ!**

Weitere Stellenangebote unter [www.brueckner.com](http://www.brueckner.com)

Brückner Maschinenbau GmbH & Co. KG

Königsberger Str. 5-7 | D-83313 Siegsdorf

Tel.: +49 8662 63 9061 oder +49 8662 63 9106 | [hr@brueckner.com](mailto:hr@brueckner.com)



Welcome  
Home

Erfahren Sie mehr  
über Ihren Arbeits-  
und Wohnort!

[www.brueckner.siegsdorf.direxio.de](http://www.brueckner.siegsdorf.direxio.de)

Die Brückner-Gruppe ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit 1.400 Beschäftigten. Die attraktiven Standorte zwischen München, Salzburg und Zürich bieten flexibles Arbeiten mit viel Eigenverantwortung und Projekten auf allen Kontinenten.



Brückner Maschinenbau ist ein weltweit führender Anbieter von Produktionsanlagen für die Herstellung hochwertiger Folien. Auf der Kundenliste stehen sämtliche große und namhafte internationale Folienhersteller.



Die breite Palette an Produkten und Dienstleistungen von Brückner Servtec umfasst neben dem Ersatzteil- und „Hands-on-Service“ die von den Kunden verstärkt in Anspruch genommene Kompetenz für die Modernisierung von Anlagen.



A Member of Brückner Group

Kiefel ist ein international tätiger Hersteller von Serien- und Sondermaschinen für die Kunststoffverarbeitung. Als Partner namhafter Hersteller liefert das Unternehmen in die Automobil-, Kühlschrank-, Medizintechnik- und Verpackungsindustrie.



PackSys Global ist führend bei Spezialmaschinen für die Verpackungsindustrie: Vollständige Produktionslinien zur Herstellung von Aluminium-, Kunststoff-, und Laminat-Tuben, Metall- und Kunststoffverschlüssen sowie Sprühdosen.



2012 der bekannte Berg- und Skiführer Hajo Netzer über „Leadership and Responsibility“ oder im Frühling 2012 der Direktor des Deutschen Museums München, Prof. Dr. Wolfgang Heckl über „Science goes Media“. Die Auftaktseminare sind ausgebucht und werden sehr geschätzt. Internationalisierung in der Forschung, Austausch zwischen Länder- und Fächerkulturen gehören heute zu einer Karriere in Industrie und Wissenschaft. Die TUM Graduate School hilft ihren Mitgliedern auf den Weg. Denn die Einschätzung der Hochschulen ändert sich: Würde in der Vergangenheit stellenweise die Abwanderung der Wissenschaftler in andere Länder („brain drain“) befürchtet, erfährt die Wissenschaftswelt gegenwärtig zunehmend den Mehrwert durch internationale Vernetzung. So lautete das Thema des diesjährigen internationale Gipfeltreffens der Graduiertenschulen, zu dem die TUM Graduate School als Gastgeber nach Kloster Seeon einlud, „From Brain Drain to Brain Circulation: Graduate Education for Global Career Pathways“. Die Leiter von Graduiertenschulen aus fünfzehn Ländern erarbeiteten Prinzipien zur besseren Vorbereitung von Doktoranden auf die Anforderungen des globalen Arbeitsmarkts. „Unsere Empfehlungen sollen dazu beitragen, Doktoranden bei ihrem Start in eine erfolgreiche Karriere zu helfen“, so Professor Ernst Rank, Direktor der TUM Graduate School. „Es war sehr spannend, zu sehen, dass es weltweit als große Chance gesehen wird, wenn junge Wissenschaftler ins Ausland gehen und Netzwerke bilden.“

of 2012, the well-known alpine guide Hajo Netzer held a lecture on “Leadership and Responsibility” – and in spring 2012, the Director of the Deutsches Museum in Munich, Professor Wolfgang Heckl, spoke about “Science goes Media”. These inaugural seminars are fully booked and widely appreciated.

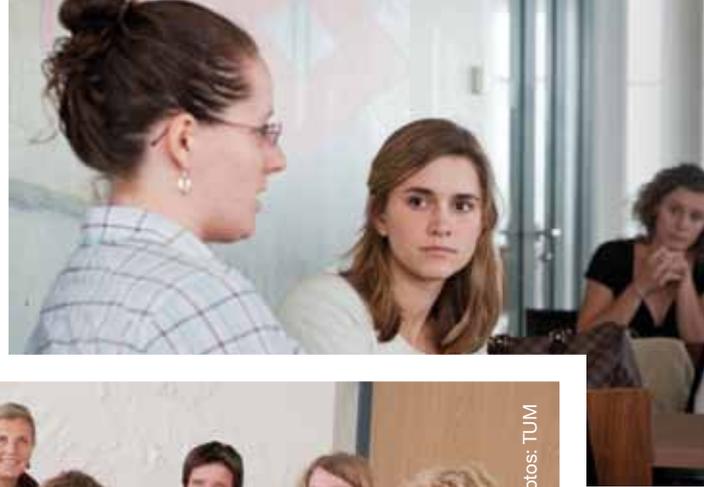
Nowadays, the internationalization of research and cooperation between different countries and academic disciplines are fundamental for careers in the economic or academic world. The TUM Graduate School helps its members to get started, because the way universities are evaluated is changing: in the past, there were concerns about a “brain drain”, but the scientific community is currently experiencing a rise in the demand for added value through international networking. This year’s motto of the International Graduate School Summit, which the TUM Graduate School hosted at Seeon Abbey, a former monastery, was “From Brain Drain to Brain Circulation: Graduate Education for Global Career Pathways”. Graduate school directors from fifteen countries developed principles to prepare students for the challenges of the global employment market more effectively. “Our recommendations are designed to help doctoral students get off to a good start in their chosen career,” says Professor Ernst Rank, director of the TUM Graduate School. “It was very exciting to see that it is globally regarded as a great opportunity for young scientists to go abroad and form networks.”



Foto: TUM/Marquard-Mois

Professor Ernst Rank mit Debra Steward, Präsidentin des internationalen Council of Graduate Schools, bei der Tagung in Seeon. Auf der Tagung waren neben Deutschland und den Vereinigten Staaten folgende Länder vertreten: Australien, Brasilien, Kanada, Chile, China (VR China und Hongkong), Dänemark, Ungarn, Luxemburg, Malaysia, die Niederlande, Singapur, Südafrika und Südkorea.

Professor Ernst Rank and Debra Steward, President of the International Council of Graduate Schools, at the meeting in Seeon. Apart from Germany and the USA, the following countries were represented at the meeting: Australia, Brazil, Canada, Chile, China (PRC and Hong Kong), Denmark, Hungary, Luxembourg, Malaysia, The Netherlands, Singapore, South Africa and South Korea.



Fotos: TUM

Internationale TUM Alumnae brachten 2009 den Stein ins Rollen. Sie wollten über Landesgrenzen hinweg die gegenseitige Unterstützung und den Austausch von TUM Absolventinnen miteinander und mit ihrer Alma Mater stärken und den weiblichen Nachwuchs fördern. Seit 2010 vernetzen sich internationale Alumnae in einem jährlich stattfindenden Seminar und arbeiten, gemeinsam mit TUM Professorinnen, am Profil von Women of TUM (im Bild die Seminarteilnehmerinnen 2011 mit Schirmherrin und Vizepräsidentin Hannemor Keidel).

International TUM Alumnae got the ball rolling in 2009: they wanted to ensure mutual support, reinforce communication and the exchange of ideas between female TUM graduates – across borders and with their alma mater – and were committed to encouraging young female scientists. Since 2010, international alumnae meet up annually for a network seminar with a view to shaping the profile of Women of TUM together with TUM professors.

Female graduates and scientists from European and especially from American universities cherish their university's women's networks as richly rewarding. Established in 2009, „Women of TUM“ sees itself as a network of female TUM scientists, students and alumnae for the purpose of promoting international exchange and mutual support between women in the industry and those engaged in science. Our interview with the four female Vice Presidents of TUM can be taken to stand for many distinguished female personalities at TUM: dedicated researchers, good teachers, inquiring students, courageous PhD students, farsighted academic managers, helpful staff and successful alumnae in business, science and society. Since 2011, the university presidency is equally represented – a clear sign to all the women who would like to pursue a career in engineering and science.



# Neuigkeiten aus dem TUM Netzwerk News from your network

Über den Sinn von Frauennetzwerken . The purpose of women's networks

Absolventinnen und Wissenschaftlerinnen vieler europäischer und vor allem amerikanischer Hochschulen schätzen ihre universitären Frauennetzwerke als Bereicherung.

Das 2009 ins Leben gerufene „Women of TUM“ versteht sich als Netzwerk für Wissenschaftlerinnen, Alumnae und Studentinnen der TUM, in dem der internationale Austausch und die gegenseitige Unterstützung von Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft gefördert wird. Stellvertretend für viele bemerkenswerte weibliche Persönlichkeiten an der TUM – engagierte Forscherinnen, gute Lehrerinnen, neugierige Studentinnen, couragierte Promovendinnen, weitblickende Wissenschaftsmanagerinnen, hilfreiche Mitarbeiterinnen, erfolgreiche Alumnae in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft – steht das Gespräch mit den vier Vizepräsidentinnen der TUM. Denn das Präsidium der TUM ist seit 2011 paritätisch besetzt und gibt damit ein deutliches Zeichen für alle Frauen, die ihren beruflichen Weg in Technik und Naturwissenschaften gehen möchten.

# Women of TUM – Eine Geschichte mit guten Aussichten a story with good prospects

1941, vor einundsiebzig Jahren, habilitierte sich mit Liesel Beckmann die erste Frau an der Technischen Hochschule München. Dreißig Jahre später und rund hundert Jahre nach der Gründung der Technischen Hochschule München wurde 1970 die Geochemikerin Paula Hahn-Weinheimer zur außerordentlichen Professorin für Mineralogie an die TUM berufen. 1973 erhielt die Chemikerin Luise Krempl-Lamprecht als erste Frau, die ihre gesamte wissenschaftliche Ausbildung an der THM absolviert hatte, eine Professur für Mykologie an der neuen medizinischen Fakultät. Prof. Hahn-Weinheimer und Prof. Krempl-Lamprecht waren viele Jahre in Forschung und Lehre an der TUM tätig. Als Vorreiterinnen trugen sie dazu bei, Vorurteile gegen Frauen in den Naturwissenschaften zu verringern. Wie steht es heute, einige Jahrzehnte später, um Studentinnen und Wissenschaftlerinnen an der Technischen Universität München?

In 1941, seventy-one years ago, Liesel Beckmann became the first woman to habilitate at the Technische Hochschule München. Thirty years later – and about a hundred years after the Technische Hochschule was founded – Paula Hahn-Weinheimer, a geochemist, was appointed extraordinary professor of mineralogy for TUM in 1970. In 1973, the chemist Luise Krempl-Lamprecht, became a professor of mycology at the new Faculty of Medicine. She was the first woman who spent her entire academic training at the THM. For many years, Professor Hahn-Weinheimer and Prof. Krempl-Lamprecht were involved in both research and teaching at TUM. As pioneers, they played an active part in combating prejudices against women in science. So, what is the situation for female students and researchers at the Technical University of Munich like today, a few decades later?

Es hat sich einiges getan im neuen Jahrtausend an der TUM, zum Beispiel überstieg 2009 der Anteil von Professorinnen an der TUM erstmals die 10 %. Das mag wenig klingen, stellt aber für viele Fächerkulturen in einer Technischen Hochschule den ersten großen Meilenstein dar. Ehrgeizig ist auch das nächste selbstgesetzte Ziel der TUM, bis 2017 mindestens 18 % ihrer Professuren an Frauen zu vergeben. In einem entscheidenden Punkt hat die TUM die Gleichstellung bereits umgesetzt: Das Hochschulpräsidium ist seit 2011 paritätisch besetzt. Gemeinsam wird daran gearbeitet, Deutschlands attraktivste Technische Universität für Frauen zu werden. Verschiedene Maßnahmen wurden ins Leben gerufen. Die TUM investiert zum Beispiel in konkrete Hilfseinrichtungen und Arbeitszeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf. Für Studentinnen (aktuell 33 % aller Studierenden) bieten die Fakultäten spezielle Tutorien, fakultätsübergreifend läuft seit 2002 ein erfolgreiches Mentoring-Programm für Studentinnen an der TUM in Kooperation mit Unternehmen.

The new millennium has seen a lot of changes at TUM. For example, the ratio of female TUM professors has since 2009 exceeded 10 % for the first time. This may not sound like much – but for many academic disciplines at a technical university, this is a first milestone. TUM's self-imposed goal of assigning 18 % of the professorships to women by 2017 has to be seen in this context. Full equality at TUM has been achieved in one important respect already: since 2012, the university's Board of Management is equally represented – working on becoming Germany's most attractive technical university for women. Various measures have been taken until now. For instance, TUM invests in special support services and working hour models to make family responsibilities more compatible with studying and paid work. The faculties offer special tutorial programs for female students (about 33 % of all TUM students) and there has been a very successful cross-faculty mentoring program for women students – a cooperation between TUM and various companies – since 2002.



## Um die Vergangenheit wissen – gegenwärtige Möglichkeiten nutzen – den Nachwuchs fördern

Foto: Schießl

In der Vergangenheit waren es Pionierinnen – Frauen, die ihrer Berufung folgen wollten und die an der Technischen Hochschule München und später TUM den Weg bahnten für die heutigen Frauen, die sich in Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Medizin, Lebenswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an der TUM ihren Platz erarbeiten. Zwei Pionierinnen gaben neuen Einrichtungen an der TUM ihren Namen, die nun in größerem Stil einen Kulturwandel in den bisher männerdominierten Fächern befördern sollen.

Anna Helene Boyksen, schrieb sich 1907 als erste Studentin an der TH München in Elektrotechnik ein und bestand die Vordiplom-Prüfung als zweitbeste von siebzehn Studierenden. Nach ihr wird das Anna Boyksen Diversity Research Center benannt, das unter der Leitung von Professor Susanne Ihlen die Gender- und Diversity-Forschung in den Technikwissenschaften an der TUM verankert. Mit seinen Forschungen wird dieses interdisziplinäre Research Center auch dazu beitragen, die Studien- und Arbeitswelt offener zu gestalten.

Die erste Professorin an der TUM gab den Liesel Beckmann-Professuren ihren Namen: Acht Spitzenprofessorinnen von internationalem Format werden durch diese Professuren finanziert und gefördert. Eine erste, Prof. Dr.-Ing. Sandra Hirche, derzeit außerordentliche Professorin für Informationstechnische Regelung, steht bereits fest. Liesel Beckmann war 1941 davon abhängig, dass ihr Mentor, Professor Karl Rössle, seine Kollegen von ihren Fähigkeiten überzeugte – eine Frau als Hochschullehrerin war schwer vorstellbar. Möglich wurde ihr Lehrauftrag überhaupt nur, da Frau Professor Beckmann unverheiratet war und sich vertraglich verpflichtete, von einer Familiengründung abzusehen. Wie gut, dass man darüber siebzig Jahre später nur den Kopf schütteln kann!

In the past, women pioneers who wanted to pursue their vocation and study at the Technical Academy and later at the TUM paved the way for the women of today who work hard to obtain a place in Engineering, Natural Sciences, Medicine, Life Sciences or Economics. Two female pioneers provided the names for new TUM facilities that are designed to promote a cultural change in once male-dominated fields of science.

In 1907, Anna Helene Boyksen became TUM's first female student. She studied Electrical Engineering and passed her intermediate diploma examination with the second best result out of seventeen students. The Anna Boyksen Diversity Research Center, where gender and diversity research within the TUM's technical sciences is conducted by Professor Susanne Ihlen, is named after her. By means of its research program, the interdisciplinary Research Center will help to open up the spheres of study and employment. The Liesel Beckmann Professorships are named after the first female TUM professor: Eight women professors of international repute are to be financed and sponsored by these professorships. The first, Prof. Dr.-Ing. Sandra Hirche – who is currently an Associate Professor of Information Technology Control – has already been designated. In 1941, Liesel Beckmann had to rely on her mentor, Professor Karl Rössle, to convince his colleagues of her abilities – because it was difficult for them to imagine a woman as a university professor. She was only able to take up the teaching position, because Professor Beckmann was not married and because she signed a contract agreeing not to start a family. Thankfully, seventy years on we can only shake our heads about these circumstances!



# Wenn man lernt, man selbst zu sein, entsteht Souveränität

Einen vollen Terminkalender haben sie alle vier, die TUM-Vizepräsidentinnen Dr. Evelyn Ehrenberger, Dr. Hannemor Keidel, Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller und Prof. Dr.-Ing. Liqiu Meng. Das folgende Gespräch fand dennoch in entspannter und konzentrierter Atmosphäre statt. Hundert Prozent präsent tauschten die vier Frauen ihre Meinungen aus, beeindruckend in der Verschiedenartigkeit ihrer Persönlichkeiten und beeindruckend in ihrer Erfahrung und Kompetenz.

## Was hat sich in der Hochschulleitung geändert, seit mehr Frauen Hochschulleitungsfunktionen haben?

- > **Meng:** Wenn ich internationale Gäste empfangen, weise ich sie stolz darauf hin, dass das TUM-Hochschulpräsidium zu 50 % aus Frauen besteht. Es fühlt sich gut an, als Frau keine Minderheit in der Hochschulleitung mehr zu sein.
- > **Keller:** Als wir etappenweise dazukamen, sagte Liqiu einmal: „Seit ihr dabei seid, ist die Atmosphäre angenehmer.“ Es wird mehr gelacht, es herrscht einfach ein anderer Umgangston.

- > **Keidel:** Und es gibt eine wohlthuende Solidarität unter uns Damen.
- > **Ehrenberger:** ... die das ganze Präsidium ansteckt.
- > **Keidel:** Wir haben sehr unterschiedliche Stärken, die die Arbeit im Präsidium bereichern. Liqiu eröffnet uns eine differenzierte kulturelle Wahrnehmung. Regine kann zum Beispiel sehr dezidiert ihre Meinung weitergeben.
- > **Keller:** Wobei man dazu sagen muss, dass, wenn wir etwas dezidiert vertreten, es in den wenigsten Fällen um Frauenfragen geht. Es geht um inhaltliche Abstimmungen, die nichts mit Gender, sondern mit dem Formulieren von Ansprüchen und Inhalten zu tun haben.



Fotos: facesbyfrank

**Es gibt kein Thema, bei dem Sie per se an einem Strang ziehen?**

- > **Keller:** Durch unsere Präsenz rücken soziale Fragestellungen mehr in den Vordergrund. Das wage ich zu behaupten, ohne zu wissen, wie es vorher war. Ich glaube, es gelingt uns, soziale Aspekte stärker zu betonen. Das Munich Center for Technology in Society, das jetzt auf Initiative des Präsidenten an der TUM aufgebaut wird, ist auch aus unserer Diskussion entstanden.
- > **Keidel:** Die Gesellschaftsrelevanz des wissenschaftlichen Arbeitens zu thematisieren ist keine neue Idee. Aber heute segeln wir mit Rückenwind, die Zeit ist reif für den Ansatz des Munich Center of Technology in Society.

**Ist die Zeit auch reif für eine paritätisch besetzte Hochschulleitung?**

- > **Ehrenberger:** Ja, da hat die TUM die Nase vorn. Unser Ziel ist es, die Parität in allen Ebenen zu erreichen. Das

ist noch ein langer Weg, vor allen Dingen in den stark technikorientierten Fächern. Aber wir halten es für einen gangbaren Weg, und zwar immer mit dem Blick auf die Qualifikation, nicht auf die Quote.

**Wie bekommen Sie den Kopf frei?**

- > **Keidel:** Schwimmen im Starnberger See um 7 Uhr in der Früh.
- > **Keller:** Joggen gehen am Samstagnachmittag...
- > **Ehrenberger:** Fahrrad fahren.
- > **Meng:** Ich mache täglich Yoga.
- > **Keller:** ... oder ich schaue mir einen tollen Kitsch-Spielfilm an.

**Haben Sie sich schon einmal als Quotenfrauen gefühlt?**

- > **Keidel:** Nie als Quotenfrau, aber ich weiß, dass mein Geschlecht meine Kandidatur begünstigt hat. Ich wurde im Jahr 2000 die erste Vizepräsidentin an einer technischen Universität bundesweit. Natürlich war das auch eine politische Entscheidung. Ich habe mich deswegen aber nie minderqualifiziert gefühlt.
- > **Keller:** Das war auch bei mir so. Wir sind alle vier selbstsicher genug, dass wir uns unserer Qualifikation bewusst sind.

- > **Ehrenberger:** Auch wenn paritätische Besetzung ein Grund für unsere jetzige Aufgabe ist – bei unserer Tätigkeit bekommen wir das nicht zu spüren.

> Fortsetzung S. 24





### **Prof. Dr.-Ing. Liqiu Meng**

Geschäftsführende Vizepräsidentin für internationale Allianzen und Alumni

\*1963 in Changshu bei Shanghai/China

1985	Master in Kartographie, Military University of Information Engineering, China
1988–1993	Promotion im Vermessungswesen an der Universität Hannover
1992–1994	Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hannover
1994–1996	Senior Lecturer for Cartography, Högskolan i Gävle/Schweden
1996–1998	Technische Beraterin für GIS, Company Sweco (VBB Viak) Stockholm; Lehrauftrag, KTH Stockholm
1998	Geburt des Sohnes; Habilitation for Geoinformatics, KTH Stockholm; Berufung auf den TUM-Lehrstuhl für Kartographie
2007	Heinz Maier-Leibnitz-Medaille, TUM
2006–2008	Prodekanin der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen, TUM
seit 2008	Vizepräsidentin der TUM
2009–2012	Senatorin der Helmholtz Gemeinschaft
seit 2011	Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Leopoldina
2011	Carus-Preis der Leopoldina



### **Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller**

Geschäftsführende Vizepräsidentin für Studium und Lehre

\*1962 in Pirmasens, Rheinland-Pfalz

1983	Studium Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft, LMU München
1983–1985	Theaterausbildung
1983–1987	Theaterarbeit in Salzburg und München
1987–1989	Lehre Garten- und Landschaftsbau
1996	Diplom Landschaftsarchitektur, TUM
1996–2000	Wissenschaftliche Assistentin am TUM-Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und Entwerfen
2000	Gründung des Büros Keller Landschaftsarchitekten
2005	Berufung auf den TUM-Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlicher Raum
2009	Berufung als Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste
2009–2011	Dekanin der Fakultät Architektur, TUM
seit 2011	Büro Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH
seit 2011	Vizepräsidentin der TUM

## Dr. Hannemor Keidel

Geschäftsführende Vizepräsidentin Diversity  
and Talent Management (kommissarisch)

\* 1943 in München

seit 1967	verheiratet mit Helmut Keidel
1968	Magister Artium in Politischer Wissenschaft, Geschichte und Kommunikationswissenschaft, LMU München
1969	Geburt des ersten Sohnes
1973	Promotion im Fach Politische Wissenschaft, TUM
1974	Geburt des zweiten Sohnes
1973–2008	Assistentin, dann wissenschaftl. Mitarbeiterin am TUM-Lehrstuhl für Politische Wissenschaft
2000–2008	Vizepräsidentin der TUM
seit 2007	Vorstandsvorsitzende des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums (BFHZ)
Mai 2010	Verleihung der Europamedaille des Freistaates Bayern
seit Juli 2010	Beauftragte des Präsidenten für die Wissenschaftsbeziehungen zu Frankreich
seit August 2011	Vizepräsidentin der TUM (kommissarisch)
Januar 2012	Aufnahme als Ritter in den nationalen Orden der französischen Ehrenlegion
Oktober 2012	Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande



## Dr. Evelyn Ehrenberger

Vizepräsidentin Entrepreneurship  
und Geistiges Eigentum

\*1969 in Immenstadt

1994	Diplom Chemie, TUM
1998	Promotion in Technischer Chemie, TUM
1998–2002	Freiberufliches Webdesign und Projektmanagement u.a. „e-learning in der Chemie-Ausbildung“
2002–2006	Leitung des TUM-Präsidialstabs
2006–2008	Projektmanagement Wissens- und Technologietransfer Luft- und Raumfahrt, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie
2008–2010	Personalmanagement Hasit Trockenmörtel GmbH
seit 2010	Geschäftsführung TUM International GmbH
seit 2011	Vizepräsidentin der TUM



> **Meng:** Ich habe mich noch nie als Quotenfrau gefühlt, obwohl ich nicht gegen Quote bin. Unter der Voraussetzung der ebenbürtigen Qualität ist die Einführung der Quote sinnvoll und notwendig.

### Gibt es Situationen, bei denen Sie unterschiedliche Herangehensweisen der weiblichen und männlichen Hochschulleitung feststellen?

> **Keidel:** Ich würde meinen, dass Frauen direkter sind im Dialog.

> **Meng:** Ich glaube, jedes Mitglied des Hochschulpräsidiums hat seine eigene Herangehensweise. Dazu kommt die Gruppendynamik im jeweiligen Kontext. Daher möchte ich nicht jeden Unterschied leichtsinnig als typisch weiblich oder männlich bezeichnen. Ich habe inzwischen auch festgestellt, dass es für mich nicht anders geht, als anders zu sein. Denn meine Denkweise ist auch durch die Herkunft aus einer anderen Kultur geprägt.

> **Keller:** Ich würde unsere Verschiedenheit ebenfalls ungern auf die Genderfrage reduzieren. Unsere Strategien sind geprägt durch unsere jeweilige Fächerkultur und durch unsere Herkunft. Wir vier Frauen kommen aus unterschiedlichen Fächerkulturen und verfolgen deswegen auch unterschiedliche Strategien. Das macht eigentlich die Qualität eines zusammengesetzten Boards aus, egal ob Männer oder Frauen. Die Fächerkulturen – wenn sie tolerant miteinander umgehen – führen kombiniert zu einem besseren Ergebnis. Diversität ist ein großes Qualitätskriterium.

### Unterstützen sich Frauen nach Ihren Erfahrungen gegenseitig?

> **Keidel:** Das ist individuell sehr verschieden. Frau Holzheid, die Vorsitzende des TUM-Kuratoriums, erzählte mir, dass sie von ihrer Mentorin, der ehemaligen bayerischen Justizministerin Berghofer-Weichner gelernt hat, beim Besetzen eines Postens erst nach geeigneten Frauen Ausschau zu halten.

> **Ehrenberger:** Es gibt auch Unterschiede zwischen dem universitären Umfeld und der Wirtschaft. Dort ist der Konkurrenzkampf unter Frauen sicherlich größer, als ich ihn hier empfinde.

### Wer ist oder war ein Vorbild für Sie?

> **Keidel:** Ich hatte eine Mentorin, die zehn Jahre älter war und auch Kinder hatte. Als sie ihr drittes Kind erwartete,

war es für sie klar, dass sie beruflich weitermachen würde. Das war mein positives Role-Model, das negative war meine eigene Mutter, eine blitzgescheite Frau, die beruflich nichts aus ihren Möglichkeiten machte und finanziell von ihrem Mann abhängig war. Diese Eindrücke trieben mich an.

> **Ehrenberger:** Hier an der Universität ist mein Vorbild Hannemor Keidel. Sie hat eine super funktionierende, liebevoll miteinander umgehende Familie und ist als Vizepräsidentin erfolgreich.

> **Keidel:** Dankeschön.

> **Keller:** Hannemor Keidel finde ich auch toll. Ansonsten habe ich mich immer eher an Männern orientiert: Einmal an Mahatma Gandhi, der zeigt, dass man mit Sanftmut und mit Geduld und mit Transparenz friedlich miteinander leben kann; zum anderen an Charlie Chaplin, einem unglaublich kreativen Geist und Perfektionisten. Mich fasziniert, dass hinter jeder Leichtigkeit Perfektion steckt und dass dieses Wechselspiel ein schönes Modell für das eigene Leben sein kann.

> **Ehrenberger:** Leichtigkeit gepaart mit Perfektion, ohne verbissen zu wirken. Das ist auch mein Credo.

> **Keller:** Das wünsche ich mir manchmal für uns Frauen. Dass wir in der Gleichstellungsdebatte die verbissenen Gesichtszüge loswerden. Wie mein lieber Kollege Gerhard Hausladen sagt: „Let it flow.“ Das Vertrauen haben, dass man gemeinsam unverkrampft besser vorankommt.

> **Keidel:** Ich habe in einem Interview mal auf die Frage, was ich jungen Frauen raten würde, geantwortet – und ich hoffe, das ist nicht falsch verstanden worden – „Seid nicht zu ehrgeizig ...“

> **Keller:** „... und habt keinen falschen Respekt!“ Bei aller Hierarchie, die notwendig ist, ist es wesentlich, seine Haltung zu bewahren und sich mit allen Entscheidungen noch im Spiegel anschauen zu können. Das finde ich wichtig.

> **Keidel:** Anfangs sagte der Präsident mal zu mir, dass ich es nicht nötig habe, mich zu verstellen. Wenn man lernt, man selbst zu sein, entsteht Souveränität.

> **Ehrenberger:** Alles andere ist sehr anstrengend und nicht zufriedenstellend.

### Arbeiten Sie bei Bedarf auch mit weiblicher Raffinesse?

> **Keller:** Aber ja, natürlich! Es wäre gelogen, wenn wir behaupten würden, dass wir das nicht tun.

# Women of TUM

Women of TUM versteht sich als Netzwerk für Wissenschaftlerinnen, Alumnae und Studentinnen der TUM, in dem der internationale Austausch und die gegenseitige Unterstützung von Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft gefördert werden. Schirmherrin von Women of TUM ist Dr. Hannemor Keidel, TUM Senior Vice President Diversity und Talent Management. In Zusammenarbeit mit TUM.Diversity, der TUM-Frauenbeauftragten, dem Gender & Diversity Board, dem Anna Boyksen Diversity Research Center (in Gründung) und den Vizepräsidentinnen wird durch Women of TUM die Vielfalt der weiblichen Talente und der Frauenförderung an der TUM weiter sichtbar gemacht.

„Women of TUM“ entstand ursprünglich aus einer Initiative von internationalen Alumnae auf dem TUM Alumni Expertenseminar „Environmental Engineering“ 2009 in Singapur, die damit über Landesgrenzen hinweg die gegenseitige Unterstützung und den Austausch von TUM Absolventinnen untereinander und mit ihrer Alma Mater stärken wollten und sich dem Ziel verpflichteten, den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Seit 2010 vernetzen sich internationale Alumnae in einem jährlich stattfindenden Seminar und arbeiten, gemeinsam mit TUM Professorinnen, am Profil von Women of TUM. 2012 wird mit den „Women of TUM Talks“ eine exklusive Veranstaltung ins Leben gerufen, die Raum gibt für Austausch, Information und Positionierung aller Frauen der TUM.

Women of TUM sees its role as a network of female scientists, students and alumnae of the TUM, set up specifically to promote international exchange and mutual support among women in industrial and scientifically-oriented academic environments. Dr. Hannemor Keidel, TUM Senior Vice President Diversity and Talent Management, is Women

of TUM's patroness. In collaboration with TUM.Diversity, the TUM Women's Representative, the Gender & Diversity Board, the Anna Boyksen Diversity Research Center (in the course of formation) and the Vice-Presidents, it is intended to draw more attention to the diversity of female talent and range of sponsoring measures available for women at TUM.

The concept for “Women of TUM” dates back to an initiative put forward in 2009 by a group of international alumnae at the TUM Alumni Expert Seminar “Environmental Engineering” in Singapore with the idea of reinforcing mutual support and communication – not only among TUM alumnae but also with their alma mater – while simultaneously pursuing the goal

of promoting young female scientists. Since 2010, international alumnae have met up at an annual seminar to network and develop the profile of Women of TUM in collaboration with TUM's female professors. This year's launch of the “Women of TUM Talks” promises to be an exclusive event designed to provide Women of TUM with a platform and scope for discussions, the exchange of information and positioning.

Women of TUM wächst. 2013 wird eine interaktive Plattform neue Möglichkeiten der Information und Vernetzung bieten.

*The network develops. Next year an interactive online platform will offer new opportunities of information and networking.*

Haben Sie Anregungen?  
Haben Sie Fragen?  
*Ideas? Questions?*

Wir halten Sie über die Entwicklung auf dem Laufenden. *We keep you up-to-date!*

**Kontakt:**

Iris Stolz > [stolz@tum.de](mailto:stolz@tum.de)

Annette Marquard-Mois > [marquard@tum.de](mailto:marquard@tum.de)

---

## The WoTUM Founding Committee:

**Diyana Kostovska**, Project Manager at BirdLife Bulgaria and TUM Alumna in Sustainable Resource Management 2004 (Bulgaria) · **Dr. Iman Gomaa**, Assistant Professor at the German University of Cairo and TUM Alumna of the Weihenstephan Science Center (WZW) 2004 (Egypt) · **Dr. Iulia David**, Associate Professor at the University of Bucharest and TUM Alumna in Chemistry 1993 (Romania) · **Dr. Ying Zhang**, Professor at Tongji University in Shanghai and TUM Alumna in Civil Engineering 2003 (China) · **Aliya Moldagazyeva M. Sc.**, Environmental Engineer at Agip KCO and Alumna in Environmental Engineering 2006 (Kazakhstan)

# TUM schenken

In vier Wochen ist Weihnachten. Sie bräuchten ein paar Geschenkideen? Dann werfen Sie doch einen Blick in den TUM-Onlineshop. Exklusiv entwickelte, hochwertige Kleidungsstücke, ansprechende Büroartikel wie der beliebte TUM-USB-Stick und sogar ein weißblaues Fahrrad sind bisher erhältlich.

Der TUM-Shop ist Deutschlands erster Hochschulshop, der mit seinen Produkten einen neuen Weg geht. Die Produktpalette ist individuell auf die Technische Universität München zugeschnitten. Sämtliche Druckerzeugnisse werden bei lokalen Partnern und damit in bestmöglicher Druck- und Papierqualität produziert. Alle Teile der TUM-Kollektion sind exklusiv und individuell für die Technische Universität München entworfen und produziert worden. Gutes Garn, hochwertige Stoffe und sorgfältige Verarbeitung aus europäischer Produktion prägen die Qualität der ersten Kollektion.

Der TUM Shop wird von einem Team aus Designern und Produzenten zusammen mit der TUM International GmbH betrieben und stetig weiterentwickelt – öfter mal reinschauen lohnt sich!



[www.tum-onlineshop.de](http://www.tum-onlineshop.de)

STEIGEN SIE EIN  
NEXT STOP KIEFEL



Als weltweit tätiger Technologiepartner entwickelt KIEFEL Anlagen für die Verarbeitung von Kunststoffen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**KIEFEL**  
TECHNOLOGIES



A Member of Brückner Group

**KIEFEL GmbH**

Industriestraße 17-19, 83395 Freilassing, Deutschland  
T +49 8654 78 0 · [kiefel@kiefel.de](mailto:kiefel@kiefel.de) · [www.kiefel.de](http://www.kiefel.de)

# Netzwerk-Termine . Agenda for TUM Alumni

## Oktober

**09.10.**  
Alumnitreffen Tokyo/ Japan  
mit Vizepräsidentin Liqiu Meng  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**10. – 15.10.**  
Seminar Women of TUM  
„Connect for Success“  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**11.10.**  
Erster Women of TUM-Talk  
„Mut zum Erfolg“ mit  
Prof. Claudia Eckert  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**20.10.**  
Alumnitreffen Hamburg  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**29.10.**  
Alumnitreffen Karlsruhe  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## Ende Oktober

Alumnitreffen New York/USA  
mit Vizepräsidentin Evelyn  
Ehrenberger  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## November

**01.11.**  
Anmeldeschluss als Mentorin  
oder Mentor für TUM Mentoring-  
Winterjahrgang 2012/2013  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

**08.11.**  
BewerbungsmappenCheck  
für Berufserfahrene  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**14.11.**  
Alumnitreffen Zürich/Schweiz  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**17.11.**  
Alumnistammtisch GIST  
TUM Asia/Singapur mit  
Präsident Herrmann  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**30.11.**  
Alumnitreffen Istanbul/Türkei  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**30.11.–01.12.**  
„Vivat TUM“ Alumni Forum  
und Feier der Silbernen und  
Goldenen Jubiläen mit Konzert  
für Ehemalige, Erstsemester  
und Eltern  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## Dezember

**01.12.**  
TUM Adventsmatinee mit Ehe-  
maligentreffen der Preisträger/  
innen des Förderpreises des  
Präsidenten für Auszubildende  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**05.12.**  
Mitgliederversammlung Bund  
der Freunde mit Festvortrag  
von Prof. Molls  
[bund-der-freunde@zv.tum.de](mailto:bund-der-freunde@zv.tum.de)

**05.12.**  
Mentee/Mentoren-Treffen,  
Bibliothek TUM Stammgelände  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

**06.12.**  
Dies Academicus

**10. – 14.12.**  
TUM Career Week  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**11.12.**  
Podiumsgespräch „Karrierewege  
in der Automobilindustrie“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**12.12.**  
Podiumsgespräch „Karrierewege  
im Bereich Green Jobs“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**12.12.**  
Podiumsgespräch  
„Karrierewege in der Medizin“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**14.12.**  
BewerbungsmappenCheck  
für Berufserfahrene  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**15.12.**  
Robotics Workshop für  
Alumni Kids (Anfänger)  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**ebenfalls im Dezember  
(Termin stand bei Redaktions-  
schluss noch nicht fest):**

Alumnitreffen Sydney/Australien  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

Alumnitreffen  
San Francisco/USA  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

Alumnitreffen Kolkata/Indien  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## Januar 2013

**08.01.**  
Podiumsgespräch „Karriere-  
wege im Bereich Finance“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**10.01.**  
Podiumsgespräch „Karrierewege  
im Bereich Sport und Gesundheit“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**16.01.**  
Workshop „Das Netzwerk  
der TUM für die eigene  
Gründung nutzen“  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**22.01.**  
Vortrag „Zukunft gestalten –  
über das eigene Leben hinaus“  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**23.01.**  
TUM Mentoring-Treffen  
„TUM Mentoring auf Eis“ auf  
dem Nymphenburger Kanal  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

**23.01.**  
Führung International  
Ice Hockey Federation  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**24.01.**  
Podiumsgespräch  
„Chancen im Patentwesen“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**25. – 26.01.**  
IKOM Bau/TUM Campus Innen-  
stadt Stand Alumni & Career  
[www.ikom.tum.de](http://www.ikom.tum.de)

## Februar 2013

**05.02.**  
Podiumsgespräch „Karrierewege  
im Bereich Informations- und  
Kommunikationstechnologie“  
[career@tum.de](mailto:career@tum.de)

**06.02.**  
Führung Galileo-Kontrollzentrum  
im DRL in Oberpfaffenhofen  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**07.02.**  
BewerbungsmappenCheck  
für Berufserfahrene  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**08.02.**  
Redaktionsschluss Pinnwand  
KontaktTUM 1/2013  
[marquard@tum.de](mailto:marquard@tum.de)

**20.02.**  
Führung Forschungs-  
Neutronenquelle Heinz  
Maier-Leibnitz (FRM II)  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**22.02.**  
BewerbungsmappenCheck für  
Studierende im Master  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## März 2013

**02.03.**  
Robotics Workshop  
für Alumni Kids (Anfänger)  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**15.03.**  
Führung Bartenbach Lichtlabor  
mit Lichtakademie Bartenbach  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**15.03.**  
Infonachmittag  
Alumni Kids & Eltern an der TUM  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**21.03.**  
BewerbungsmappenCheck  
für Berufserfahrene  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**21.03.**  
Exkursion „Wertach Vital“  
Augsburg  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

**22.03.**  
BewerbungsmappenCheck für  
Studierende im Master  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

## Ausblick

**25.04.**  
Abschlussveranstaltung des  
TUM Mentoring-Sommerjahr-  
gangs 2012/2013  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

**09. – 10.05.**  
IKOM Life Science  
TUM Campus Weihenstephan  
Stand Alumni & Career  
[www.ikom.tum.de](http://www.ikom.tum.de)

**14.05.**  
Aufaktveranstaltung des TUM  
Mentoring-Sommerjahrgangs  
2013/2014  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

**21. – 25.05.**  
TUM Career Week  
[www.tum.de/career](http://www.tum.de/career)

**19. – 21.06.**  
IKOM TUM Campus Garching  
Stand Alumni & Career  
[www.ikom.tum.de](http://www.ikom.tum.de)

**07.07.**  
TUM Mentoring-Jahrestreffen  
mit Speedmentoring  
[mentoring@tum.de](mailto:mentoring@tum.de)

## Dauertermin:

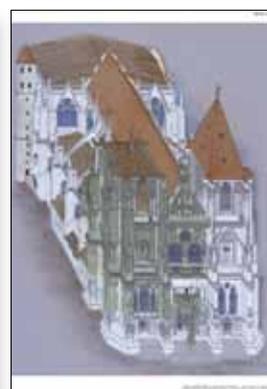
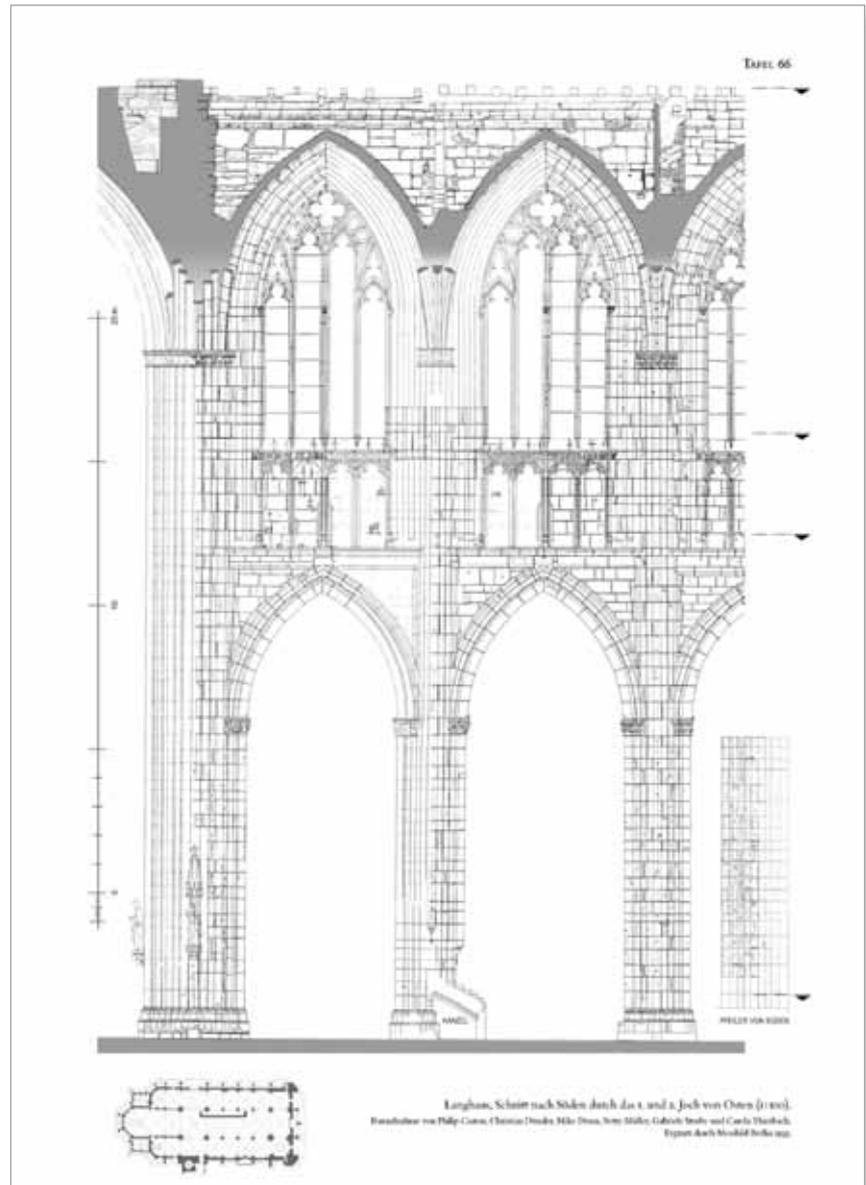
jeder 3. Mittwoch im Monat  
Alumni Stammtisch Welling-  
ton/Neuseeland; Anmeldung  
erbeten!  
[alumni@tum.de](mailto:alumni@tum.de)

# TUM Alumni kreativ

Zeichnungen enthüllen Verborgenes



Gemeinsam mit Prof. Dr. Achim Hubel veröffentlichte **TUM Alumnus Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller, Inhaber des TUM-Lehrstuhls für Baugeschichte, historische Bauforschung und Denkmalpflege**, ein großformatiges Werk über den Regensburger Dom mit 200 detaillierten Abbildungen. Das Team um Prof. Schuller und Dr. Katarina Papajanni montierten Zeichnungen zu Ansichten, Grundrissen und Querschnitten. „Bisherige bauhistorische Darstellungen waren oft sehr textlastig“, so Schuller. „Wir wollten diese beeindruckende Kathedrale auch für den kunsthistorischen Laien anschaulich machen.“ Die Wissenschaftler nutzten eine einmalige Gelegenheit, eine gotische Kathedrale minutiös zu untersuchen: Ab 1985 waren sämtliche Teile des Regensburger Doms zunächst im Innenraum, dann außen eingerüstet. Den Restauratoren folgten die Bauforscher auf die Gerüste, um jeden einzelnen Stein zu vermessen und zu zeichnen. Weil die Gerüste wanderten, standen die 50 Wissenschaftler unter hohem Zeitdruck, arbeiteten bis tief in die Nacht, bei Hitze und Frost. Ende Oktober 2012 erscheint der Fotodokumentationsband, 2013 die Textbände der Edition „Der Dom zu Regensburg“. Die insgesamt fünf Bände der Publikation erscheinen in der Reihe „Die Kunstdenkmäler von Bayern“, herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Als Exklusivveranstaltung für TUM Alumni wird Prof. Schuller im Frühling 2013 eine Führung in „seinem“ Dom anbieten (Näheres im Veranstaltungskalender 1/2013).



## Ein Fluss und seine Nutzung



**TUM Alumnus Prof. Dr.-Ing. Robert Rapp (Bauingenieurwesen 1969)** kennt die Wertach, einen Fluss zwischen Allgäuer Alpen und Augsburg, wie seine Westentasche. Nutzung der Wasserkraft und Erhaltung des Naturraums „Fluss“ sind die großen Anliegen des Wasserkraftexperten. Seit 1991 hat Prof. Dr.-Ing. Robert Rapp 1991 einen Lehrauftrag im Fachgebiet Stauanlagen an der Universität der Bundeswehr und wurde dort 2000 zum Honorarprofessor ernannt. Ingenieurwesen und Wasserbau haben Tradition in der Familie. Der Schwiegervater studierte in den 1920er Jahren an der TH München Maschinenbau, Tochter und Schwiegersohn studierten und arbeiten an der TUM, Sohn Christoph ist ebenfalls TUM Alumnus und arbeitet am Lehrstuhl für Leichtbau der Fakultät Maschinenwesen.

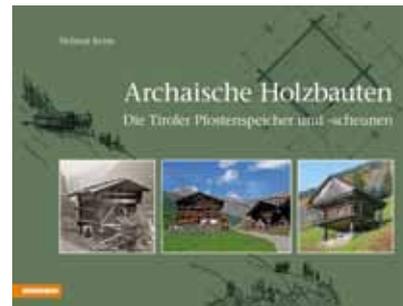
In seinem Buch zeichnet der TUM Alumnus mit kurzen Texten und zahlreichen Abbildungen ein umfassendes Bild des Flusses und seines Einzugsgebietes. Seine jahrzehntelange Erfahrung beim Bau von Stauufen und Wasserkraftwerken, verbunden mit seinem großen persönlichen Interesse an der Geschichte des Wasserbaus machen das Buch zur informativen Lektüre.

„Die Diskussionen heute befassen sich nur mit dem Istzustand, während Langzeitentwicklungen nicht gebührend berücksichtigt werden, insbesondere in Fragen des Naturschutzes. Das hat häufig zur Folge, dass sinnvolle Projekte verhindert werden“, konstatiert Rapp. Aus der Verantwortung für die folgenden Generationen entstand dieses Buch.

## Berg-Architektur ins Licht gerückt

Der alpine Holzbau hat **TUM Alumnus Dr.-Ing. Helmut Keim (Architektur 1968)** schon während seines Studiums fasziniert. Damals stieß er in Tirol mehr zufällig auf Pfostenspeicher und -scheunen, die von der volkskundlichen Forschung bisher kaum beachtet worden waren. So machte Keim es sich zur Aufgabe, diese verfallenden Zeugen bergbäuerlichen Bauens und Wirtschaftens zu erforschen und zu dokumentieren.

1976 promovierte Keim über alpine Holzbauten an der TUM. Nach seiner Promotion war der Alumnus kurz als Lehrbeauftragter (FH Nürnberg) und freiberuflicher Architekt tätig, bevor er 1979 zum Direktor des zu jener Zeit im Aufbau befindlichen oberbayerischen Freilichtmuseums Glentleiten berufen wurde. Dieses Museum leitete er fünfundzwanzig Jahre. Ab 1982 war er darüber hinaus Leiter des ostoberbayerischen Bauernhausmuseums Amerang und betreute dessen weiteren Ausbau. Erst im Ruhestand konnte sich der passionierte Forscher erneut den Tiroler Pfostenspeichern und -scheunen zuwenden und seine in den 1970er



Jahren begonnene Dokumentation dieser archaischen Holzbauten auf den neuesten Stand bringen. Mit seinem neuesten Buch möchte Helmut Keim auf die Einzigartigkeit der alpinen Pfostenbauten aufmerksam machen: „Ich hoffe, durch Informationen über das hohe Alter und die kulturgeschichtliche Bedeutung dieser auf den ersten Blick unscheinbaren Bauten einen Beitrag zu ihrer Erhaltung zu leisten“, resümiert der engagierte Buchautor.

## Lernen darf Spaß machen



Einen besonderen didaktischen Weg wollten die Buchautoren gehen und ihre theoretischen Ausführungen ergänzen durch feuilletonistische Ausblicke. **TUM Alumnus Klaus-P. Wagner (Informatik 1993, AWA 1997)** ist seit vielen Jahren als Unternehmensberater tätig und

seit 1999 Inhaber einer Unternehmensberatung für den Mittelstand. Seit 2000 hat er Lehraufträge an der Hochschule München und der Fachhochschule für angewandtes Management Erding. **TUM Alumnus Dr.-Ing. Thomas Hüttl (Luft- und Raumfahrttechnik 1994, Promotion Maschinenwesen 1999)** ist Leiter IT-Services bei einem großen Triebwerkhersteller und nebenberuflich tätig als Referent für Informatik-Projekte bei der agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik (TUM) sowie als Lehrbeauftragter der Fachhochschule für angewandtes Management Erding. Durch die gemeinsame Lehrtätigkeit im Fach Wirtschaftsinformatik kamen die Alumni auf die Idee, zusammen mit weiteren Koautoren ein Grundlagenbuch für diesen Fachbereich zu schreiben. Wirtschaftsinformatik ist im Berufsleben inzwischen ähnlich wichtig wie Englischkenntnisse. So entstand ein Buch, das den Anspruch hat, fundiert zu informieren, unterhaltsam zu sein und leicht lesbar. Nicht nur wissenschaftliche Theorie, sondern Geschichten, biografische Schnipsel bedeutender Persönlichkeiten der Wirtschaftsinformatik, Märchen und Anekdoten finden sich in der „Einführung Wirtschaftsinformatik“. Denn Lernen darf auch Spaß machen!

## Bauten für das Wasser



**TUM Alumnus Prof. em. Dr.-Ing. Ünal Özış** studierte in den 60er Jahren Bauingenieurwesen an der TH München. 2011 feierte er seine Goldene Promotion und kam für die Feierlichkeiten von Ismir zurück in seine Studienstadt. Zu diesem Anlass hielt er einen Vortrag für Alumni über

die türkische Sopranistin Leyla Gencer, die in den 50er- und 60er-Jahren in München gastiert hatte. Das eigentliche Fachgebiet des aktiven TUM Alumnus sind jedoch historische Wasserbauten. Der Experte bezeichnet die Türkei als eines der größten wasserbautechnischen Freilichtmuseen der Welt, mit Wasserbauten aus vier Jahrtausenden, manche davon nach wie vor in Betrieb. Seit den 70er-Jahren verfasste der Wissenschaftler unzählige Aufsätze und Berichte zu diesem Thema. Prof. Dr.-Ing. Özış beschäftigte sich zunächst als Ingenieur, dann als Universitätsprofessor mit alten und modernen Wasserbauten, Hydrologie, Wasserkraft und grenzüberschreitenden Wasserläufen. Ab 1976 hatte er eine Professur für Hydraulik und Wasserkraft inne an der Bauingenieur-Abteilung der Ege-Universität Izmir, die 1982 der neugegründeten Dokuz-Eylül-Universität angegliedert wurde. Vor fünf Jahren veröffentlichte Özış das Buch über Brücken und Wasserbauten aus seldschukischer und osmanischer Zeit für einen Schweizer Verlag. Dieses Werk vermittelt ein Gesamtbild der historischen Steinbrücken, Fernwasserleitungen, Talsperren und anderer Wasserbauten vom 12. bis zum 19. Jahrhundert in der Türkei.

# TUM Alumni kreativ

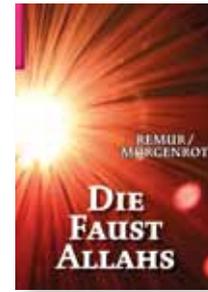
## Den Nebel gelichtet

**TUM Alumnus Matthias Rummel (Mathematik, Wirtschaftswissenschaften 1999)** hat zusammen mit seinem Schulfreund Ralf Nievelstein das Buch „Nibelungen – Eine sehr originale Geschichte“ herausgegeben. Die Autoren spielen mit realen und fiktiven Quellen des Nibelungenliedes. Wenn er nicht im Mittelalter unterwegs ist, arbeitet Rummel im Bereich Projektmanagement. Seit der Gründung von TUM Mentoring engagiert sich der Alumnus als Mentor und pflegt die Verbindung zu seiner Alma Mater durch das TUM-Netzwerk.

Die Nibelungen waren schon von Kindheit an präsent, da der Vater Rummels aus Lorsch nahe bei Worms stammt. Das Werk ist im Stil einer mittelalterlichen Handschrift mit prächtigen Illuminationen gestaltet und erzählt die Geschichte des Nibelungenliedes. „Nichts wird weglassen, nichts hinzugedichtet“, behaupten die Buchautoren mit Augenzwinkern. Dabei konnten wichtige Fragen geklärt werden: Was ist mit dem Drachen? Woher kennt Siegfried Brünhild? Warum muss Siegfried sterben? Rummel über seine Motivation zu diesem Buch: „Wir wollten ein exzellentes Buch machen. Eines, das Spaß macht beim Schreiben, Zeichnen und beim Lesen. Eines, hinter dem wir bedingungslos stehen können.“



## Technologie-Thriller im wilden Turkistan



Einem ganz besonderen Hobby geht **TUM Alumnus Dr. Klaus Rumer (Luft- und Raumfahrttechnik 1972)** in seinem Ruhestand nach:

Er schreibt Thriller mit Szenarien zum Missbrauch von Hightech durch Fundamentalisten. Unter dem Pseudonym REMUR entstand bereits die Trilogie „Fusion des Bösen“, „Der Unsichtbare Tod“ und „Todesboten ohne Willen“ (siehe KontaktTUM 2/2010). Rumers alias REMURs neuester Thriller „Die Faust Allahs“ erscheint in den kommenden Wochen. Die Bücher sind als E-Books erhältlich.

Rumers Motivation für das Schreiben von Technologie-Thrillern ist die eigene Freude an spannender Unterhaltungsliteratur mit technologisch-wissenschaftlichem Hintergrund. In seine Bücher fließen darüber hinaus Kenntnisse ein, die er bei seinen häufigen Auslandsaufenthalten als Seniorexperte im Auftrag der Stiftung der deutschen Wirtschaft für Auslandsbeziehungen macht. Der TUM Alumnus ist unter anderem in Äthiopien, in der Ukraine und Pakistan tätig, wo auch der neue Thriller seinen Ausgang nimmt. Eine fundamentalistische Moslembruderschaft will nach dem Mord eines CIA-Agenten an pakistanischen Zivilisten und den darauffolgenden Unruhen eine Atomwaffe rauben, um damit die westliche Welt in Angst und Schrecken zu versetzen.

## Piratenabwehr



Das im April 2012 erschienene, von vier TUM Alumni verfasste Buch bietet einen umfassenden Überblick über Hintergründe, Zusammenhänge und Handlungsoptionen zum Schutz wertvollen Technologiewissens sowie zum Schutz vor Produktpiraterie. **Prof. Dr.-Ing. Udo Lindemann**, Inhaber des Lehrstuhls für Produktentwicklung und Vorsitzender des TUM-Senats, **TUM Alumnus Dr.-Ing. Thomas Meiwald (Promotion Produktentwicklung 2011)** und Leiter der Produkt- und Prozessentwicklung eines Dienstleisters, **TUM Alumnus Dr.-Ing. Markus Petermann (Promotion Produktentwicklung 2011)** und Patentanwalt, **TUM Alumnus Dipl.-Ing. Sebastian Schenk (Maschinenbau, Management 2009)**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TUM-Lehrstuhl für Produktentwicklung, brachten ihr geballtes Know-how in dieser Publikation zusammen.

Die Autoren beleuchten in ihrem Buch die Möglichkeiten, eigene Produkte vor „Piraten“ zu schützen und eventuellen Produktnachahmungen wirkungsvoll zu begegnen. Detaillierte Einblicke in erfolgreiche Schutzkonzepte renommierter deutscher Investitionsgüterunternehmen und Leitfäden zum Umgang mit gefährlichen Situationen, in denen Wissen in unbefugte Hände gelangen kann, machen die angebotenen Inhalte in der Praxis leicht umsetzbar.

## Unterkunft gesucht!

Im Wintersemester kommen wieder Tausende Studierende aus dem In- und Ausland neu an die TUM und suchen dringend bezahlbare Unterkünfte in München, Garching und Freising. Die Wohnraumvermittlung der TUM unterstützt, wo sie kann – aber ohne Angebote kann sie nicht helfen. Bitte melden Sie sich, wenn Sie eine entsprechende Unterkunft zu vermieten haben.

**Weitere Informationen:** [www.tum.de/unileben/wohnen-in-muenchen/](http://www.tum.de/unileben/wohnen-in-muenchen/)  
**Kontakt:** [supportwohnen@zv.tum.de](mailto:supportwohnen@zv.tum.de) oder 089.289.22687

# Wir gratulieren!

## Ein Leben für das Ingenieurwesen

**TUM Alumnus Professor Dr.-Ing. e.h. Karl Kling (Bauingenieur- und Vermessungswesen 1954)** wurde im Juli 2012 mit dem Ehrenpreis des Verbandes Freier Berufe e. V. in Bayern für seine herausragenden Verdienste um den Berufsstand der Ingenieure ausgezeichnet. Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann würdigte Kling: „Sie können stolz sein auf das, was Sie geleistet haben, als Ingenieur und Unternehmer, als Erfinder, als Honorarprofessor, als Gründer und langjähriger Präsident der Ingenieurekammer Bayern, als Politiker und in vielen anderen Funktionen und Ehrenämtern. Sie sind ein wirklich vorbildlicher Freiberufler.“

Professor Kling wurde für seine Leistungen bereits vielfach geehrt und ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse, dem Bayerischen Verdienstorden

und der Ehrendoktorwürde der Universität der Bundeswehr München.

Mit den aus seinem Krumbacher Ingenieurbüro hervorgegangenen Unternehmen realisierte der tatkräftige Ingenieur weltweit Bauwerke. In Bayern setzte er sich hartnäckig für eine Berufsvereinigung der bayerischen Ingenieure ein. Tatsächlich beschloss der Bayerische Landtag nach einer leidenschaftlichen Rede Klings im Mai 1990 die Errichtung der Ingenieurekammer-Bau in Bayern per Gesetz. Von 1991 bis 2003 war Karl Kling erster Präsident der neu gegründeten Ingenieurekammer. Als Dozent an den Bau fakultäten der Technischen Universität und der Fachhochschule München gab Kling sein Fachwissen, seine Erfahrungen und seine Leidenschaft für den Beruf des Ingenieurs weiter.



**TUM Alumnus Professor Dr. Burkhard Freitag (Promotion Informatik 1991)** trat im April 2012 die Nachfolge von Prof. Dr. Walter Schweitzer als Präsident der Universität Passau an. Freitag, der an der Universität Münster Mathematik studiert hatte, promovierte an der TUM bei Professor Rudolf Bayer in der Informatik. Seine neue Aufgabe kommentierte der frischgebackene Präsident mit den Worten: „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, den Studierenden und den Gremien. Gemeinsam mit ihnen möchte ich die positive Entwicklung der Universität Passau weiter vorantreiben.“

An der Universität Passau war Freitag ab 1994 Professor für Informatik, übernahm 2002 den Lehrstuhl für Informationsmanagement und ist seit 2006 als Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer verantwortlich. 2000 wurde er außerdem Direktor des Instituts für Informationssysteme und Softwaretechnik (IFIS) der Universität Passau, das Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft betreibt. „Die Universität steht in den kommenden Jahren vor der Herausforderung, ihr Profil anzupassen an die sich verändernden Anforderungen von Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Prof. Freitag hat darauf u.a. als Initiator des Konzepts Technik Plus und der darin vorgeschlagenen Vernetzung von Geisteswissenschaften und Technik überzeugende Antworten formuliert“, würdigte Dr. Dierk Ernst, Vorsitzender des Universitätsrates, den neu gewählten Universitätspräsidenten. Seine Alma Mater wünscht ihrem Alumnus viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben!



Preisverleihung durch den Innenminister(v.l.n.r.): Innenminister Joachim Herrmann, Prof. Dr.-Ing. e.h. Karl Kling und Dr. Fritz Kemper, Präsident des Verbandes Freier Berufe. Foto: Bayerische Ingenieurekammer

## Erfinderpreis für Brennstoffzelle

**TUM Alumnus Dr. Manfred Stefener (Promotion Maschinenwesen 2000)** wurde im Juni 2012 vom Europäischen Patentamt als einer von weltweit fünf herausragenden Erfindern mit dem European Inventor Award ausgezeichnet. Der Preis zeichnet Erfinder aus, die mit ihren bahnbrechenden Arbeiten Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit geben und zu Fortschritt und Wohlstand beitragen.

Manfred Stefener erhielt den Preis für die Erfindung der ersten tragbaren Brennstoffzelle, genannt Direct Methanol Fuel Cell (DMFC), gemeinsam mit Oliver Freitag und Dr. Jens Müller. Methanol wird in Elektrizität umgewandelt. Damit stellt die Brennstoffzelle eine Schlüs-

seltechnologie für nachhaltige, netzunabhängige und sichere Energieversorgung dar. Ihr Erfinder promovierte an der TUM zum Thema Brennstoffzellen und gründete schon während der Promotion sein erstes Start-up. Seitdem entwickeln seine Unternehmen Komponenten für Brennstoffzellen. 2011 ernannte ihn die TUM zum Entrepreneur of Excellence, 2012 wurde er ins Kuratorium der TUM berufen. In dieser ehrenamtlichen Funktion berät der Unternehmer und Erfinder die Hochschulleitung und unterstützt die Interessen der TUM in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auch für TUM Mentoring hat sich der Alumnus schon engagiert.



Erfolgreicher Erfinder: Dr. Manfred Stefener, TUM Entrepreneur of Excellence. Foto: Europäisches Patentamt

# Wir gratulieren!

## TUM Alumnus folgt TUM Alumnus

**TUM Alumnus Dr. Reinhard Ploss (Diplom Maschinenwesen 1981, Promotion 1989)** trat Anfang Oktober die Nachfolge von Peter Bauer (TUM Alumnus Elektrotechnik 1986) als Vorstandsvorsitzender der Infineon Technologies AG an. Seit 2007 gehörte Ploss dem Vorstand als Arbeitsdirektor an und verantwortete Produktion, Forschung und Entwicklung.

Der TUM Alumnus begann seine Karriere 1986 in der damaligen Siemens-Halbleitersparte. Nach Zwischenstationen bei der Chip-Produktion leitete Reinhard Ploss ab 2000 die Automotive & Industrial Business Group von Infineon. 2005 übernahm er die Verantwortung für die Entwicklung und Fertigung sowie das operative Management des Segments Automotive, Industrial & Multimarket.

Im Januar 2012 schloss Infineon Technologies AG mit der TUM einen Vertrag über die Stiftung eines Lehrstuhls zur Förderung von Innovationen in der Leistungselektronik, die zu den Schlüsseltechnologien im Bereich Energieeffizienz und Elektromobilität gehört. Der neue Vorstandsvorsitzende Dr. Reinhard Ploss über den Stiftungslehrstuhl: „Infineon möchte mit dem Lehrstuhl Forschung und Lehre auf dem Gebiet Leistungselektronische Systeme nachhaltig fördern. Ohne intelligente Leistungshalbleiter kann die Energiewende nicht gelingen. Die TUM als Exzellenzuniversität gewährleistet höchste Qualität in Forschung und Lehre. Die starke internationale Ausrichtung passt hervorragend zu Infineon.“



Infineon stiftet TUM-Lehrstuhl (v.l.n.r.): Dr. Reinhard Ploss, Peter Bauer, Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann. Foto: TUM

## Weihenstephanerin in der ersten Liga der Biersommeliers



Foto: Zweiblick

**TUM Alumna Sandra Strobel (Ökotrophologie 1995)** hat als erste Ernährungswissenschaftlerin die Ausbildung zur Biersommelière absolviert. Dank dieser Ausbildung wurde sie im April 2012 in die oberste Liga der professionellen Bierverkoster in San Diego, Kalifornien berufen, um beim „World Beer Cup“ aus ungefähr 3.500 eingesandten Bieren die besten zu identifizieren. „Ich bin sehr stolz, dass ich als Biersommelière dieses bekannten Wettbewerbs für Biere berufen wurde, und freue mich, als Deutsche dort vor allem die deutschen Bierstile testen und bewerten zu dürfen“, sagt die junge Expertin.

Auch beim deutschen European Beer Star sitzt die Alumna in der Jury. Als Mitbegründerin und – inhaberin der Münchner Agentur „Zweiblick“, die Kunden aus dem Food & Beverage-Bereich betreut, liegt ihr Schwerpunkt bei den Brauereien, „weil ich meinen persönlichen Beitrag dazu leisten möchte, dass sich die Biervielfalt vor allem in Deutschland vergrößert und sich hier eine neue Bierkultur entwickelt - beziehungsweise die alte erhalten bleibt“. Sandra Strobel fördert auch den studentischen Nachwuchs der TUM. „Ich engagiere mich sehr gern als Mentorin, wenn das Tandem passt.“

## Design-Preis für visionären Garten



In Gedanken versunken: Professor Valentien vor seinem preisgekrönten Garten. Foto: Valentien+Valentien

Die Stadt Shanghai hat dem Büro Valentien+Valentien des **TUM Alumnus Prof. em. Christoph Valentien** den Design-Preis 2011 verliehen. Der Landschaftsarchitekt wurde

für die Entwurfsplanung des 2010 eröffneten botanischen Gartens „Chenshan“ in der chinesischen Metropole ausgezeichnet. Christoph Valentien war von 1980 bis zu seiner Emeritierung 2002 Ordinarius für Landschaftsarchitektur und Entwerfen an der TUM.

Der Neue Botanische Garten ist eines der wenigen Projekte der EXPO 2010, das bleiben wird und gleichzeitig das bei Weitem größte Projekt von Valentien + Valentien. Eine riesige Seenlandschaft mit 30 inselartigen Themengärten macht laut Valentien „auf 200 Hektar Ernst mit dem Thema der Weltausstellung: better city, better life“. Wie eine Schale umschließt ein großer, skulptural modellierter Ring den Garten als Symbol für den Erdkreis. Großen Wert legten die Architekten auf eine nachhaltige Kreislauf-

wirtschaft beim Betrieb des Gartens. Diese reicht von Ressourceneinsparung und Energieeffizienz in der Gebäudeplanung bis hin zu ökologischen Systemen der Wasserreinigung und der Umwandlung von Abfällen und Biomasse in Energie.

TUM Alumnus Valentien auf die Frage nach Vorbildern für den preisgekrönten Garten: „Uns alle hat der Münchner Olympiapark geprägt; sein Schöpfer Günther Grzimek war jahrelang mein Kollege an der TUM. Man könnte von einer ‚Münchner Schule‘ sprechen, denn auch unsere Partnerbüros Straub+Thurmayr sowie Auer+Weber kommen von dort. Unsere Arbeiten sind gekennzeichnet durch eine großzügige Konzeption, die Bauten, Pflanzen und Topografie zu einer übergeordneten Einheit bringt.“

# Wir gratulieren!

## Nachwuchsarbeit für die Raumfahrt



Ehrendoktorwürde in Kiev: Prof. Dr. Ulrich Walter mit Blumen und Urkunde.  
Foto: KPI

Als ehemaliger Astronaut und Wissenschaftler begeistert TUM Professor Dr. Ulrich Walter, Ordinarius für Raumfahrttechnik an der TUM, junge Leute für Naturwissenschaften und Technik. Seine wissenschaftlichen Leistungen, insbesondere sein Lehrbuch „Astronautics – The Physics of Spaceflight“, und seine Öffentlichkeitsarbeit würdigten die Nationale Technische Universität der Ukraine und das Kiev Polytechnic Institute im April 2012 mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde.

1987 wurde Ulrich Walter ins Deutsche Astronautenteam berufen und trainierte bis zu seiner Shuttle Mission 1993 am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und am Raumfahrtzentrum der NASA in Houston. Nach seinem Flug schied Walter aus dem deutschen Raumfahrerkader aus, leitete einige Jahre das Satellitenbildarchiv des DLR und arbeitete dann bei IBM Deutschland. 1998 bis 2003 moderierte der engagierte Wissenschaftler eine Wissenschaftssendung beim Bayerischen Fernsehen. Seit März 2003 lehrt und forscht Prof. Dr. Ulrich Walter als Ordinarius am TUM-Lehrstuhl für Raumfahrttechnik im Bereich Raumfahrttechnologie und Systemtechnik, hat Ämter in wissenschaftlichen Organisationen inne und bisher über 60 Veröffentlichungen publiziert. Ulrich Walter ist Träger des Verdienstkreuzes erster Klasse und der Wernher-von-Braun-Medaille. Als MINT-Botschafter (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) besucht der ehemalige Astronaut Gymnasien im Landkreis München und Umgebung: „Es bringt mir unglaublich viel Freude in mein Leben, junge Menschen durch Förderung ihrer naturwissenschaftlichen Talente für diese Bereiche zu begeistern.“

Aus der Fachschaft  
an den Traualtar



Foto: Peer

Carmen Pircher und Michael Kranz haben am 9. Juni in Plaus bei Meran / Südtirol geheiratet. Die beiden studierten Informatik an der TUM und lernten sich in der Fachschaft MPI kennen. Ihre Alma Mater gratuliert herzlich und wünscht dem Brautpaar alles Gute!

## Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Gleich zwei bewährte Mitarbeiter des TUM Alumniteams machten im Jahr 2012 einen Karrieresprung. Stefanie Menner leitet jetzt den Alumniservice des Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und aktiviert mit ihrem Charme und Know-how KIT-Alumni. Jörg Rössler freut sich darauf, als persönlicher Referent des Präsidenten Prof. Dr.-Ing. Hans-E. Schurk (TUM Alumnus Elektrotechnik) an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Augsburg von einem erfahrenen Hochschulmanager lernen zu können. Wir wünschen Stefanie Menner, die sich fünf Jahre lang vor allem um das internationale Netzwerk und die Entwicklung von TUMnet verdient gemacht hat, und Jörg Rössler, allen internationalen Alumni bekannt durch seine sanfte Nachdrücklichkeit bei der Realisierung internationaler Alumnitreffen, viel Erfolg in ihren neuen Positionen!



Stefanie Menner und Jörg Rössler danken allen TUM Alumni für die gute Zusammenarbeit und die schöne Zeit miteinander. Als engagierte TUM Alumni bleiben die beiden dem Netzwerk erhalten und mobilisieren jetzt die Ehemaligen in Karlsruhe und Augsburg.  
Foto: facesbyfrank

## Neuer Vorstand beim Ehemaligenverband der Brauer

TUM Alumnus Dr. Jörg Lehmann (Brauwesen 1994) wurde zum Vorsitzenden des Verbandes ehemaliger Weihenstephaner der Brauereiabteilung e. V. (VeW), der ältesten Alumnivereinigung an der TUM, gewählt. Der Verband ehemaliger Weihenstephaner hatte vom 11. bis 13. Mai 2012 zu seiner 95. Mitgliederversammlung nach Udine / Friaul-Julisch Venetien eingeladen. Rund 300 Teilnehmer waren dieser Einladung zur „Mitgliederversammlung der Superlative“ gefolgt, wie Dr. Michael Zepf, der Vorgänger Lehmanns im Amt des Vorsit-

zenden, zur Eröffnung der Versammlung am 12. Mai 2012 betonte. Der neue Vorsitzende studierte von 1989 bis 1994 an der TUM in Weihenstephan und ist heute in der IT-Projektleitung Westeuropa bei der Brauereigruppe Anheuser-Busch InBev tätig.

Als Schatzmeister des Verbandes wurde Dipl.-Ing. Peter Zacharias im Amt bestätigt, zweiter Vorsitzender wurde Frank Braun, Schriftführer Dr.-Ing. Björn Christof Klotzbücher, als Hochschulvertreter wählten die Mitglieder Prof. Dr.-Ing. habil. Winfried Ruß.



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Prof. Dr. Winfried Ruß (Hochschulvertreter), Peter Zacharias (Schatzmeister), Dr. Jörg Lehmann (1. Vorsitzender), Dr. Björn Klotzbücher (Schriftführer), Frank Braun (2. Vorsitzender).  
Foto: Brauwelt

# Alumni gründen

## Unternehmensgründung mit Sportsgeist



Die rührige Unternehmerin Radostina Ruseva. Foto: GymZap

**TUM Alumna Radostina Ruseva (Business Administration MBA 2009)** hat das Fitnessstudio ins Wohnzimmer geholt. 2010 gründete sie das Unternehmen GymZap, das Fitnessstudios den Weg über das Internet zu Trainingswilligen nach Hause ebnet. Nebenbei unterrichtet Ruseva im Masterstudiengang „Technologisches Unternehmertum“ an der Universität Sofia und ist im TUM Netzwerk als Mentorin engagiert. Die TUM Alumna trat nach ihrem Studium der Medieninformatik bei Microsoft eine Stelle an, wollte aber eigentlich selbst ein Unternehmen gründen. Daher absolvierte die gebürtige Bulgarin das MBA-Studium, spezialisierte sich auf Gründungsfinanzierung, Technologie- und Innovationsmanagement und sammelte zusätzlich Erfahrungen in Start-up-Projekten. Die zündende Idee kam während der Schwangerschaft, die werdende Mutter wollte weiterhin Sport treiben, ohne ins Fitnessstudio gehen zu müssen. Mit ihrem Unternehmen GymZap bietet Ruseva heute eine Technologie an, die Sportkurse live im Internet überträgt. Das Unternehmen wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.

## Auszeichnung für (bisher) erfolgreichste Weihenstephaner Ausgründung

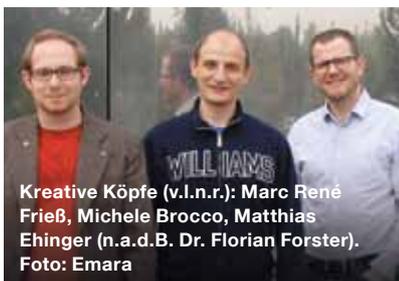


Vertreter der preisgekrönten Unternehmen: Dr. Torsten Zurmühl, leitender Mitarbeiter von Agrolab im Bild vorn (2.v.l.), Minister Martin Zeil hinter der Schrifttafel. Foto: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Die Gründung des Unternehmens AGROLAB liegt schon einige Jahre zurück, die Erfolgsgeschichte ist ungebrochen. „1986 wurde von mir an der ‚Lehrinheit für Ackerbau und Informatik im Pflanzenbau‘ in Weihenstephan mit dem von uns entwickelten Computerprogramm ‚Düngerplanung‘ die Firma AGROLAB gegründet“, so **TUM Alumnus Prof. Dr. Ludwig Reiner (Promotion Agrarwissenschaften 1964)**, der mit seinen Forschungen ein Pionier der Agrarinformatik wurde. Fünfundzwanzig Jahre später arbeiten in sechzehn AGROLAB-Laboren in zehn europäischen Ländern über 1000 Mitarbeiter, die sich mit Agrar-, Umwelt- und Lebensmittelanalytik beschäftigen. Das Unternehmen wurde im Juli 2012 bereits zum dritten Mal vom Bayerischen Staatsmi-

nisterium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie mit dem Preis „Bayerns Best 50“ ausgezeichnet. Mit diesem Preis werden wachstumsstarke mittelständische Unternehmen geehrt, die in den letzten Jahren die Zahl ihrer Mitarbeiter und ihren Umsatz überdurchschnittlich steigern konnten. Der emeritierte TUM Professor begleitet die Entwicklung von AGROLAB – wie auch die anderer von ihm initiiertes Projekte – mit ungebremster Energie. Ob es um den Erhalt der von ihm wiederentdeckten bayerischen Rübengehete oder um die von ihm ins Leben gerufene Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (GIL): Alumnus Ludwig Reiner engagiert sich.

## Digitale Ideenwolken



Kreative Köpfe (v.l.n.r.): Marc René Frieß, Michele Brocco, Matthias Ehinger (n.a.d.B. Dr. Florian Forster). Foto: Emara

Eine Software zur Unterstützung der Kreativität, das war die gemeinsame Idee. Die **TUM Alumnus Dr. Michele Brocco (Informatik 2005)**, **Marc René Frieß (Informatik 2007)** und **Dr. Florian Forster (Informatik 2006)** bieten zusammen mit dem Fachmann für Unternehmenskommunikation und LMU Alumnus, Matthias Ehinger, das marktreife Produkt „IdeaClouds“ in ihrem Unternehmen an.

Unternehmen müssen innovativ sein, um konkurrenzfähig zu bleiben, denn: Keine Innovation ohne Kreativität. Deshalb planen Unternehmen Meetings, in denen mehrere Teilnehmer gemeinsam Ideen suchen. Diese Ideenfindungs-Meetings werden in der Regel von sogenannten „Facilitators“ moderiert. Die Software der kreativen Gründer ersetzt oder ergänzt diesen Facilitator und spart die Vorbereitungszeit der Meetings, sodass diese kürzer und einfacher werden, schneller und flexibler stattfinden können und die Teilnehmer nicht mehr an einem Ort versammelt werden müssen. Die vier Unternehmensgründer, die sich über Studium und Sport kennenlernten, wollen „die Professionalisierung von Kreativität vorantreiben“ Ihre Software, die auf PC, Smartphone, Tablet und Multitouch-Tisch läuft, beherrscht alle gängigen Kreativitätstechniken und führt ihre Nutzer automatisch durch Ideenfindungs-Sitzungen. Mehrere Teilnehmer können ihre Ideen gleichzeitig und in Echtzeit auf ein virtuelles Whiteboard schreiben, malen oder als Bild hochladen.

Haben Sie gegründet?  
Wollen Sie innovative  
Start-up-Unternehmen  
der TUM unterstützen?

Dann melden Sie sich bei uns  
und profitieren Sie vom TUM  
Gründungsnetzwerk:  
[www.tum.de/entrepreneurship](http://www.tum.de/entrepreneurship)



# Alumni gründen

## Fässchenbier für Heimgebrauch



Vier findige Gründer (v.l.n.r.):  
Wolfgang Westermeier, Martin Lechler,  
Felix Osnabrügge, Dominik Guber.  
Foto: Braufässchen

Bier kaufen und nach Hause tragen, wie langweilig, dachten die zwei **TUM Alumni und Diplomingenieure für Brauwesen und Getränketechnologie, Martin Lechler und Felix Osnabrügge**, und erfanden zusammen mit Dominik Guber, B.Sc. Maschinenwesen, und Wolfgang Westermeier, Masterstudent Agrarwissenschaften, kurzerhand Bier zum Selbermachen. Im Mai 2012 gründeten die vier die Customized Drinks GmbH, um Bier zu vertreiben, das man im mitgelieferten Zapf Fass selbst braut.

Die Unternehmensgründer lernten sich über das Programm Manage&More der TUM ken-

nen und arbeiteten seit Oktober 2011 an dem Gründungsprojekt „Braufässchen“. Seit Sommer 2012 können sich die Kunden online in drei Schritten ihr eigenes Bier zusammenstellen: Sie wählen eine Biersorte (z. B. Weißbier), dann die Intensität des Hopfens und schließlich die Geschmacksrichtung (etwa Grapefruit, Lemon Grass oder amerikanisches Eichenholz). Die Zutaten werden zusammen mit einem 5-Liter-Fass nach Hause geliefert. Im Juli 2012 wählten die Galileo-Fernsehzuschauer Braufässchen zur besten Sommererfindung 2012.

## Management per Smartphone



**TUM Alumnus Rafael Kobylinski (Promotion Informatik 1999)** gründete im Januar 2012 incappctic. Das Berliner Start-up-Unternehmen entwickelt und vertreibt Apps für Smartphones und Tablets, die interne

Kommunikations- und Geschäftsprozesse in Großunternehmen beschleunigen und optimieren helfen.

Zu den Produkten von incappctic gehört beispielsweise die speziell für Manager entwickelte

„Genehmigen-App“. Mit dieser können Wartesituationen auf Reisen oder zwischen Meetings genutzt werden, um direkt auf dem Smartphone über Dienstreiseanträge, Urlaubsanträge oder Bestellungen zu entscheiden. Andere Applikationen buchen Besprechungsräume oder bieten Zugriff auf Mitarbeiterverzeichnisse. Auch für Vertrieb, Filialmanagement und Logistik bietet incappctic App-Produkte. Vor der Gründung seines Berliner Start-up-Unternehmens war Dr. Kobylinski bei Apple sieben Jahre als Manager System Engineers verantwortlich für die vertriebsvorbereitenden Beratungsaktivitäten des Konzerns für Großkunden in Deutschland und Österreich.

## Spendenwerbung 2.0

Schon während seines Studiums leitete **TUM Alumnus Stefan Grothkopp (Informatik 2007)** mehrere Softwareprojekte, darunter ein Musikportal mit mehr als 4 Millionen registrierten Nutzern, sowie verschiedene Open-Source-Projekte. Dem Studenten war klar, dass er nach dem Studium selbst ein Unternehmen gründen würde. 2010 realisierte er diesen Wunsch und wurde einer der drei Gründer und Geschäftsführer der Altruja GmbH. Das Unternehmen entwickelt Online-Fundraising-Software und bietet Beratung zum Fundraising auf dem Gebiet der Social Media an.

Altruja ermöglicht Firmen durch sein Internet-Portal ([www.spendet.org](http://www.spendet.org)), Online-Spendenaktionen einfach durchzuführen und den Verlauf mitzuverfolgen. Dafür wurde Altruja 2012 vom Deutschen Fundraising Verband (DFRV) mit dem Fundraising-Preis 2012 in der Kategorie „Beste Innovation“ ausgezeichnet. „Wir glauben daran, dass wir als Unternehmen nicht nur dafür da sind, Umsätze zu machen, sondern dass wir auch einen sozialen Auftrag haben“, heißt es auf der Website. Ganz im Sinne der sozialen Verantwortung unterstützt Stefan Grothkopp als TUM Mentor seit dem Sommersemester 2012 einen Studenten, der selbst gründen möchte.



Preisgekrönte Fundraiser (v.l.n.r.):  
Andreas Jagdhuber, Nicolas Reis  
und Stefan Grothkopp. Foto: Altruja



## Kreative Kamellen

Valentin Wessels mit seinen Großeltern.  
Foto: Wessels

Die meisten Menschen lieben es, Bonbons zu lutschen. **TUM Alumnus Valentin Wessels** hingegen ist dann am glücklichsten, wenn er Bonbons selbst herstellen kann. Und daher wurde der fünfzehnjährige Valentin mit Unterstützung seiner Großeltern zum Jungunternehmer. Seine Zuckerwarenfabrik SweetCompany besteht inzwischen im siebten Jahr. Für SweetCompany beendete der Jungunternehmer 2010 sogar sein Chemiestudium vorzeitig. Anfang 2012 war Valentin Wessels zum dritten Mal mit eigenem Stand auf der weltweit größten Messe für Süßwaren in Köln vertreten und hatte die Ehre, Bundesverbraucherschutzministerin Ilse Aigner an seinem Stand begrüßen zu dürfen.

„Neue Dinge, neue Produkte zu schaffen, und Menschen zu begeistern“, das ist Valentin Wessels größte Motivation. Und so kreiert er immer wieder neue Kollektionen mit so charmanten Namen wie „Liebesbeweise“, „Alpenglücken“, „Lichtblicke“, „From Berlin with Love“. Inzwischen stellen sich auch international erste Erfolge ein: Unter der Marke „Lutsch dich glücklich“ bietet er in ca. 500 deutschen, österreichischen und Schweizer Fachhandelsgeschäften seine traditionell handwerklich hergestellten Bonbonkreationen an; kreativ in Geschmack und Form und ausschließlich mit natürlichen Obst-, Gemüse- und Pflanzenkonzentraten fröhlich bunt eingefärbt.

# TUM Familien

## „Das Institut ist meine Familie“

Familien mit mehreren Generationen TUM Absolventinnen und Absolventen gibt es gar nicht so wenige. Die Geschichten dieser Familien sind oft auf interessante Weise mit der Technischen Universität München verwoben und werden an dieser Stelle in loser Folge erzählt. Diesmal geht es allerdings um TUM Familien, deren Mitglieder nicht durch Verwandtschaft, sondern durch die Wissenschaft verbunden sind: die Lehrstuhl-Familien. Viele Lehrstühle pflegen intensive Verbindungen zu ihren ehemaligen Studierenden und Wissenschaftlern, wie der traditionsreiche Lehrstuhl für Thermodynamik. Die Seele eines Instituts sind nicht selten die Lehrstuhlsekretärinnen, die zuverlässig und beständig mehrere Generationen von Studierenden und Lehrenden begleiten, wie Theresia Rehmann am Lehrstuhl für Anorganische Chemie.

### Vier Generationen feiern am Lehrstuhl für Thermodynamik

Im Juni 2012 wurden alle ehemaligen und aktuellen Doktorantinnen und Doktoranden des Lehrstuhls eingeladen nach München. Gleich fünf runde Geburtstage gab es zu feiern: den 120. Geburtstag des Lehrstuhlinhabers und Rektors der THM Ernst Schmidt (†), den 100. Geburtstag des Lehrstuhlinhabers und ersten Präsidenten der TUM Ulrich Grigull (†), den 80. Geburtstag des Lehrstuhlinhabers und Emeritus of Excellence Franz Mayinger (1. Reihe 3. v.l.), den 80. Geburtstag von Extraordinarius Johannes Straub (1. Reihe 7. v.l.) und den 50. Geburtstag von Extraordinarius

Wolfgang Polifke (1. Reihe mit roter Krawatte, links von ihm der aktuelle Lehrstuhlinhaber Thomas Sattelmayer). Insgesamt 236 Gäste kamen, alles Ehemalige und aktuell am Lehrstuhl Forschende und Studierende, ließen sich Lehrstuhl und Campus zeigen und hörten die Kurzvorträge der ehemaligen Doktoranden, unter ihnen Prof. Dr.-Ing. Cila Herman, die an der Johns Hopkins University Whiting/USA lehrt (1. Reihe 2.v.l.). Bis aus USA, Taiwan, China, Kanada, Mexiko kamen die Alumni zur TUM-Familienfeier!



## Nachruf auf Theresia Rehmann

von Wolfgang A. Herrmann

Es mag ein Novum sein, wenn an dieser Stelle der Nachruf auf eine Sekretärin der Technischen Universität München erscheint. Nicht nur verkörpert Theresia Rehmann (1920 – 2012) in ihrem Streben und Wirken ein halbes Jahrhundert der Nachkriegsgeschichte unserer Universität, sie stand auch für eine große Schar verdienstvoller Menschen, die in der Instituts- und Hochschulverwaltung stabilisierende Kräfte unseres Gemeinwesens sind. TUM. Family – auf Theresia Rehmann traf diese Programmatik perfekt zu. „Das Institut ist meine Familie“ – dieses ihr Bekenntnis habe ich als Chemiestudent des ersten Semesters gehört, und es hat mich nie mehr losgelassen. Am 17. Juli 2012 ist die langjährige Lehrstuhlsekretärin des Anorganisch-Chemischen Instituts nach kurzer Krankheit verstorben.

Theresia Rehmann wurde am denkwürdigen Tag der Währungsreform – dem 21. Juni des Jahres 1948, meines Geburtsjahres – als Lehrstuhlsekretärin beim Anorganiker Walter Hieber eingestellt. Nach der furchtbaren Kriegszerstörung, der auch die Chemiegebäude einschließlich Hörsaal in der Hochschulstraße zum Opfer gefallen waren, hatte kurz vorher der Lehrbetrieb wieder begonnen. In dieser entbehrungsreichen Zeit des Wiederaufbaus hing an der einzigen Sekretärin des Instituts die gesamte Verwaltungslast. Ernst Otto Fischer, der als Soldat mit 25 Jahren einen Fronteinsatz in Russland überlebt hatte, war unter den ersten Studenten. Wie viele seiner Kommilitonen half er als Hilfskraft den Handwerkern beim Wiederaufbau des Institutsgebäudes, sodass man bald wieder studieren, lehren und forschen konnte. Er fertigte bei Walter Hieber seine Doktorarbeit auf dem Gebiet der Metallcarbonyl-Chemie an. Es ist nicht zuletzt einer weitgehend reibungslosen Institutsverwaltung zu verdanken, dass die Anorganische Chemie bereits unter Walter Hieber in den Fünfzigerjahren zu internationaler Höchstform auflaufen konnte.

Theresia Rehmann blieb die unverzichtbare Konstante des Instituts, als im Jahre 1964 Ernst Otto Fischer die Lehrstuhlnachfolge antrat. Auf die Nachricht über die Zuerkennung des Nobelpreises an Ernst Otto Fischer sagte sie: „Wir haben den Nobelpreis gewonnen!“ Natürlich war sie unendlich stolz auf ihren Chef, der selbst diese hohe Auszeichnung nicht erwartet hatte. Sein erster Kommentar: „Dieser Nobelpreis ist ein Verdienst meiner Mitarbeiter.“ Familiensinn auch bei ihm! Und so veränderte der Nobelpreis im Jahre 1973 den Charakter dieses Instituts nicht. Es wurde unaufgeregt weitergearbeitet, und Theresia Rehmann hielt die Zügel in der Hand. Der Nobelpreisträger, damals 55, konnte sich weiter voll der Wissenschaft widmen, denn die Verwaltung – das war Theresia Rehmann.

Als ich im Jahre 1985 Fischers Nachfolge antrat, ließ sie dem „Jungspund“ (ich war damals 37) jede Hilfe zuteilwerden, zumal sie meinen vormaligen Frankfurter Lehrstuhl in der wissenschaftlichen Diaspora vermutete. Da sie kurz nach meinem Dienstantritt das Pensionsalter erreicht hatte, zog sie sich aus dem aktiven Institutsbetrieb zurück, arbeitete aber geradezu selbstverständlich als Privatsekretärin weiterhin für ihren langjährigen Chef. Bis zu Fischers Tod (2007) erledigte sie noch

im Alter von 85 Jahren die gesamte Korrespondenz – telefonisch, handschriftlich oder auf der mechanischen Schreibmaschine, wie eh und je.

Theresia Rehmann war eine treue Dienerin unserer Universität. Sie war zupackend, direkt und menschlich zugleich. Ihre flinken Augen, ihre treffsichere Schlagfertigkeit vermittelten eine ureigene Tatkraft, der niemand aus dem Weg gehen konnte. Hunderte von Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden hat die „Rehfrau“ begleitet. Möge sie nun den ewigen Frieden finden. Vergelt's Gott! Ihr Andenken bleibt in unseren Herzen.

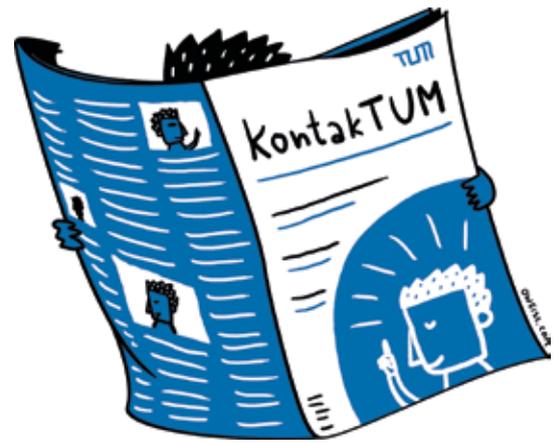


# Die KontakTUM Kolumne

## Hurra, unser Kind ist Durchschnitt!

Unser frisch geschlüpfter Nachwuchs hat die ersten Kindervorsorgeuntersuchungen erfolgreich absolviert. Alles entspricht der Norm: Die Reflexe funktionieren, die Knochen sind gerade, das Gehör ist gut. An die beiden Untersuchungen U1 und U2 werden sich in den kommenden Jahren weitere Untersuchungen und Tests anschließen. Mit ihnen beobachtet Vater Staat, ob sich unser Kind altersgerecht entwickelt und von uns, seinen Eltern, gut behandelt wird. Als Richtschnur dient den „erfahrenen Ärztinnen und Ärzten“, die unser Kind ansehen, der Durchschnitt, das statistische Mittel: Ist das Kind durchschnittlich groß, hat es ein durchschnittliches Sozialverhalten, kann es durchschnittlich gut sprechen? Dann ist alles in Ordnung. Schneidet es überdurchschnittlich ab, droht womöglich Hochbegabung mit sozialen Problemen. Liegt das Kind unter dem Durchschnitt (so wie zwei Drittel der Kinder beim Sprachstandstest „Delphin 4“ in Nordrhein-Westfalen vor einigen Jahren), so wird diagnostiziert, therapiert und gefördert, was das Zeug hält. Albert Einstein, der erst mit drei Jahren sprechen lernte, hätte einen Großteil seiner Kindheit zweifellos beim Logopäden verbracht. Ab

dem Alter von sechs Jahren gesellen sich zu den Vorsorgeuntersuchungen dann die Schulnoten, von den Grundschul-Kopfnoten bis zum Abi-Durchschnitt. Einstein? War in der Schule unangepasst und wäre heute zweifellos ein Fall für den schulpyschologischen Dienst. Dies hätten spätestens die Jugendvorsorgeuntersuchungen J1 und J2 zutage gefördert, in denen etwa geprüft wird, ob die Heranwachsenden an Pubertätsstörungen leiden. Auch wenn mir meine eigene Pubertät rückblickend als einzige Störung erscheint, hoffe ich inständig, dass meine Tochter die Untersuchung mit einem problemlosen „durchschnittlich“ besteht. Ab 18 Jahren lässt uns Vater Staats Fürsorge allerdings im Stich. Was ist mit uns Erwachsenen? Wo sind die Vorsorgeuntersuchungen E1 bis E8, die bis zur Frührente kontrollieren, ob unser Lebensweg durchschnittlich verläuft? Hm, hm, sagt die „erfahrene Ärztin“ bei der E1, Sie sind also jetzt 25 und studieren immer noch? Keine feste Freundin? Rares Sexualleben? Oder bei der E4: Mit 45 sollten Sie eine beruflich verantwortungsvollere Position bekleiden. Sie wohnen immer noch zur Miete? Noch kein Kind? Ihre Lebensleistung ist unter-



durchschnittlich! Ab zu Karrierecoach, Vermögensberater, Sexualtherapeut! Der Nächste bitte. Auf Dauer ist eben nur der Durchschnitt verlässlich. Wessen Talente gleichmäßig verteilt sind und zutage kommen, der eckt nicht an und macht seinen Weg durch Kindheit, Ausbildung, Beruf und Familie. Armer Einstein, heute hättest du keine Chance mehr. Ganz im Gegensatz zu meiner Tochter - wenn sie nur schön durchschnittlich bleibt!

Als frischgebackener Vater setzt sich unser KontakTUM-Kolumnist und TUM Alumnus mit den Anforderungen verantwortungsvoller Elternschaft auseinander.

Für Medien in aller Welt arbeitet unser Illustrator Oliver Weiss. Der TUM Alumnus lebt in Berlin und illustriert gerne Veröffentlichungen seiner Alma Mater.

## Zu guter Letzt

### 130.000 Euro für weltweites Talent-Scouting

Die TUM gehört zu den Gewinnern der zweiten Runde des renommierten Ideenwettbewerbs der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“. Mit dem Konzept „TUM Science Club“ möchte der TUM Alumni Service internationale Gastwissenschaftler auf Dauer mit der Universität vernetzen und sie als Botschafter für Nachwuchs-Talente gewinnen.



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation

## Impressum

KontakTUM erscheint im Selbstverlag zweimal jährlich Auflage 40.000

**Herausgeber**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
Wolfgang A. Herrmann  
Präsident, Technische Universität München

**Redaktion (verantwortlich) und Interviews**  
Annette Marquard-Mois

**Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe**  
Dr. Markus Bernards, Gerlinde Friedsam, Claudia Lenz, Annette Marquard-Mois, Theresa Rudnick

**Übersetzungen**  
Robert Kurth

**Adresse**  
Technische Universität München  
Alumni & Career  
80290 München  
Tel +49.89.289.25013  
Fax +49.89.289.22870  
marquard@tum.de

**Layout**  
ediundsepp Gestaltungsgesellschaft mbH, München

**Herstellung**  
Druckerei Joh. Walch GmbH & Co, Augsburg

**Fotos**  
Wenn nicht anders angegeben TUM Alumni & Career

**Anzeigenverwaltung**  
TUM Alumni & Career  
© by Technische Universität München

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur in Absprache mit der Redaktion. Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

ISSN 1868-4092



## Spezialchemisten, die das Spezielle am Besonderen suchen!

In vier Sparten der Spezialchemie setzen wir weltweit Maßstäbe. Produkte der ALTANA Gruppe begleiten Sie in vielen Bereichen Ihres Lebens und machen es glänzender, komfortabler, sicherer. Die Ideen kommen von Menschen mit Erfindungsgeist und Freude am Unvergleichlichen – Spezialchemisten. Qualifizierte und innovative Fach- und Führungskräfte wie Sie sind die Garanten für unseren Erfolg. Mit Ihnen werden wir noch besser! **Willkommen auf der Spezialeseite des Lebens.**



[www.altana.jobs](http://www.altana.jobs)

# entwicklung **liebt** inspiration

Ob Forschung, Instandhaltung oder Engineering, Ingenieure übernehmen bei uns die verschiedensten Aufgaben mit Leidenschaft und Verantwortung. Denn vom ersten Tag an betreuen und entwickeln Sie bei uns Produktionsanlagen weltweit. Und dabei treibt uns alle das gleiche an: der gemeinsame Erfolg. Denn wenn Inspiration der Anfang von großen Entwicklungen ist, dann ist es Chemie, die verbindet. Bei BASF. Jetzt informieren und bewerben unter: [www.basf.de/karriere](http://www.basf.de/karriere)



## Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

BASF Services Europe GmbH  
Recruiting Services Europe  
Postfach 110248  
D-10832 Berlin  
Telefon: 00800-33 0000 33  
E-Mail: [jobs@basf.com](mailto:jobs@basf.com)  
Internet: [www.basf.de/karriere](http://www.basf.de/karriere)  
Facebook: [www.facebook.com/basfkarriere](http://www.facebook.com/basfkarriere)

 **BASF**

The Chemical Company